



KONZEPT FAMILIENBILDUNG IN KAUFBEUREN

(Eltern- und Familienbildungskonzept der Stadt Kaufbeuren)

2. Fortschreibung



Kontakt und Impressum:

Stadt Kaufbeuren
Abteilung Familienstützpunkt & Gleichstellung
Berliner Platz 4
87600 Kaufbeuren
Telefon 08341 437 – 761
E-Mail: elke.schad@kaufbeuren.de
Internet: www.familie.kaufbeuren.de

Diese Fortschreibung baut auf dem Familienbildungskonzept und der Fortschreibung 2015/2016 der Stadt Kaufbeuren auf. Das erste Konzept wurde am 18.04.2012 vom Jugendhilfeausschuss zustimmend zur Kenntnis genommen.

Stand: Dezember 2019

Inhaltsverzeichnis

Einführung	1
1 Ausgangslage	2
1.1 Definition von Familienbildung	2
1.2 Familienbildung in Jugendamt und vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen	6
1.3 Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen	9
1.4 Ergebnisse der Bestandserhebung	18
1.5 Ergebnisse der Erhebung der Bedürfnisse: Was wollen die Adressaten?	21
2 Zielsetzungen und Perspektiven in der Familienbildung	29
2.1 Zielsetzungen und Bedarfsdefinition im Bereich Familienbildung: Was wollen wir?	29
2.2 Abgleich von Bedarf und Bestand: Was brauchen wir?	29
3 Familienstützpunkte	36
3.1 Inhaltliche Merkmale	36
3.2 Verortung der Familienstützpunkte	40
4 Konkretisierung und Umsetzung (Maßnahmenplanung): Was tun wir?	47
4.1 Planungsschritte	48
4.2 Umsetzungsplanung	48
4.3 Weitere Handlungsansätze	49
Literaturverzeichnis	56
Abbildungsverzeichnis	58

Einführung

Das Modellprojekt Familienstützpunkt des Bayerischen Landtages von 2007 wurde 2010 in Kaufbeuren etabliert und erfolgreich umgesetzt. Ziel des Konzepts in der Stadt Kaufbeuren ist, Familienbildung abgestimmt und bedarfsgerecht zu verstetigen und weiterzuentwickeln.

Dem Grundkonzept lag ein weites Verständnis von Familienbildung zugrunde. Die vorliegende zweite Fortschreibung des Konzepts baut auf dem Grundkonzept (2013) und der ersten Fortschreibung von 2015/2016 auf. Bei der vorliegenden zweiten Fortschreibung des Kaufbeurer Familienbildungskonzepts wurden die leitenden Fragen weitergeführt.

Die zweite Fortschreibung des Eltern- und Familienbildungskonzepts gliedert sich in vier große Bereiche: Definition von Familienbildung, Zielsetzungen und Bedarfsdefinitionen im Bereich Familienbildung, Familienstützpunkte und Konkretisierung sowie Umsetzung.

Der Dank gilt dem Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration für die finanzielle Unterstützung der strukturellen Weiterentwicklung der Familienbildung in Kaufbeuren sowie der damit verbundenen Möglichkeit, die Arbeit der Familienstützpunkte fortzusetzen.

1. Ausgangslage

Unter der Federführung der Familienbeauftragten der Stadt Kaufbeuren, die im Referat Kinder, Jugend und Familie angesiedelt ist, sowie der Steuerungsgruppe wurde das erste *Gesamtkonzept Familienbildung* in Kaufbeuren erarbeitet. Grundlage für die Konzepterstellung war unter anderem die Klärung zentraler Begrifflichkeiten der Familienbildung. Insbesondere die Begriffe, die in der fortlaufenden Arbeit verwendet wurden.

Folgende Fragen und Fragestellungen sind für die Familienbildung in der Kommune relevant:

- Der Familienbegriff
- Verständnis von Familienbildung
- Gesellschaftliche Herausforderungen für Eltern und Familien
- Unterstützungsleistung von Eltern und Kindern durch Familienbildung
- Verortung von Familienbildung in der Stadt Kaufbeuren

Diese Fragen wurden im Grundkonzept, sowie in der ersten Fortschreibung ausführlich aufgegriffen und erläutert.¹

1.1 Definition von Familienbildung

Gesetzlichen Grundlagen

Begründet durch Artikel 6 des Grundgesetzes steht die Familie unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung. Dies bedeutet, dass Familien es zusteht, an staatlichen Leistungen teilhaben zu können.

Somit haben Eltern und andere Erziehende Anspruch auf Unterstützung bei der Wahrnehmung und Ausübung ihrer Erziehungsverantwortung. Die Jugendhilfe übernimmt somit nicht nur das Wächteramt über die Erziehungsberechtigten. Weiter hat es den Auftrag, Bedingungen zu schaffen, die es Eltern ermöglicht, ihre Erziehungsverantwortung bestmöglich wahrzunehmen.² Die Kinder- und Jugendhilfe hält vorrangig helfende, beratende, unterstützende und fördernde Angebote für junge Menschen und ihre Familien bereit. Der Staat achtet das *natürliche Recht der Eltern*, für die Pflege und Erziehung ihrer Kinder zu sorgen und dieser Verpflichtung nach ihren eigenen Vorstellungen und Möglichkeiten gerecht zu werden.³

¹Vgl. Familienbildungskonzept 2012, Seite 3.

²Vgl. bundestag.de o.J., o.S.

³Vgl. bundestag.de o.J., o.S.

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
 1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen, dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.
 3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen
 4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen

Unterstützungsleistungen für Familien werden im SGB VIII dem Kinder- und Jugendhilfegesetz festgeschrieben. Die Schaffung positiver Lebensbedingungen für junge Menschen und ihrer Familien wird hier als ist eine zentrale Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe (§ 1 Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII) beschrieben.

Zu diesen Leistungen gehört die allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII) und der Familienbildung in der fest-geschrieben ist, dass Angebote der Familienbildung auf die Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen soll, Familien in ihrer Gesundheitskompetenz stärken, sie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser zu befähigen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorzubereiten.⁴

Familienbildung der Stadt Kaufbeuren

Die gesetzliche Grundlage der Familienbildung (§ 16 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII) enthält keine umfassende Definition. Es gibt bislang keine einheitliche, bundesweit akzeptierte Definition von Familienbildung. Auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben hat die Steuerungsgruppe gemeinsam mit den Akteuren vor Ort, 2011 eine Definition bzw. ein Verständnis von Familienbildung für die Stadt Kaufbeuren entwickelt.

⁴Vgl. gesetze-im-internet.de, o.S.

Ziele der Familienbildung:

- vermittelt frühzeitig und lebensbegleitend Wissen über familiäre Belange
- unterstützt die Entwicklung bzw. den Aufbau von familienbezogenen Fähigkeiten
- regt zur Reflexion an und dient der Orientierung
- fördert die gesellschaftliche Teilhabe
- erweitert die familialen Handlungsspielräume

Eltern- und Familienbildung soll alle Familienformen in ihrem erzieherischen Wissen und Handeln durch frühzeitiges und präventives Wissen über familiäre Belange und die Entwicklung von Handlungskompetenzen nachhaltig unterstützen und dabei vorhandene Ressourcen nutzen und erweitern.

Konkret geht es um Entwicklung:

- der elterlichen Erziehungskompetenz
- der allgemeinen Beziehungskompetenz
- der Alltagskompetenz
- der Medienkompetenz
- der Ernährungs-, Bewegungs- und Gesundheitskompetenz
- der Mitwirkungs-, Gestaltungs- und Partizipationskompetenz

Familienbildung dient nicht dazu, bestehende Erziehungsfehler oder schlechte Elternschaft zu dokumentieren. Ihre Grenzen hat Familienbildung dort, wo es um reine Freizeitangebote geht oder der präventive Bereich verlassen wird und Intervention von Nöten ist.⁵ In der zweiten Fortschreibung wurden die Ziele, Inhalte und Themen der Familienbildung überarbeitet und konkretisiert.

Martin Textor betont in seinen Erläuterungen zum § 16 SGB VIII, dass Familienerziehung und damit auch Maßnahmen zur allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie nicht isoliert gesehen werden können. Erziehung in der Familie und die darin eingebettete Entwicklung junger Menschen stehen in Abhängigkeit zahlreicher Prozesse und Bedingungen, die sich auch gegenseitig beeinflussen. Analytisch unterscheidet er zwischen folgenden individuellen, familialen und außerfamilialen Faktoren:⁶

Aus diesen Faktoren lassen sich auch in der zweiten Fortschreibung folgende Ansatzpunkte für Eltern- und Familienbildung herausarbeiten:

⁵Vgl. Familienbildungskonzept 2012, Seite 7.

⁶Vgl. Textor 1996, Seite 50.

- einzelne Phasen bzw. Übergänge im Familienzyklus
- einzelne Familienfunktionen bzw. Aufgabenbereiche (Erziehung, Ernährung, Hausarbeit, Freizeit, usw.)
- besondere Lebenssituationen (z. B. Alleinerziehende, Stiefelternschaft oder Mehrgenerationenhaushalte)
- besondere Familienbelastungen (z. B. Arbeitslosigkeit, Versorgung einer pflegebedürftigen Person, Geburt eines behinderten Kindes, Überschuldung).⁷

Neben den beschriebenen allgemeinen Zielen und Grundsätzen von Familienbildung lassen wir uns in Kaufbeuren bei der zweiten Fortschreibung des Gesamtkonzeptes, ebenso wie bei der ersten Fortschreibung von folgenden Überlegungen und Überzeugungen leiten. Diese werden hier verkürzt dargestellt:

Bildung früh beginnen - Familien unterstützen

Werdende Eltern wissen oft nicht, was sie erwartet. Familienbildung hat hier vor allem die Aufgabe, Unsicherheit zu reduzieren und die Eltern zu stärken.

Familien stärken

Heißt für uns, die elterliche Erziehungsarbeit anzuerkennen und wertzuschätzen sowie die Bedeutung des elterlichen Verhaltens für die kindliche Entwicklung herauszustellen.

Eltern sind nicht nur Väter und Mütter

Männer und Frauen brauchen Raum für die Auseinandersetzung mit den eigenen Lebens- und Sinnfragen. Familienbildung muss Eltern als erwachsene Lernende ernst nehmen.

Teilhabechancen und Partizipation von Familien fördern

Die Förderung von Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten von Familien ist uns ein wichtiges Anliegen.

Genderkompetenzen verankern

Genderkompetenz heißt, geschlechterdifferenzierte Ansatzpunkte und die unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen zu erkennen und zu berücksichtigen.

Integration von Migrantinnen und Migranten – Inklusive Gesellschaften fördern

Familien mit Migrationshintergrund wird ein guter Zugang zu den Angeboten ermöglicht. Ihr kultureller Hintergrund findet Berücksichtigung.

Familienbildung generationenübergreifend gestalten

Familienbildung bietet die Chance für generationsübergreifendes Lernen. Dies fördert das Miteinander, den Austausch der Generationen und nachbarschaftliche Netzwerke.

⁷Vgl. Fortschreibung-Familienbildung KF, 2015/16, Seite 15.

Sozialräume als Bildungsräume gestalten

Familienbildung muss da ankommen, wo Familien leben. Niedrigschwellige Zugänge zu unterschiedlichen Angeboten werden ermöglicht, Nachbarschaften gefördert.

Kooperationen für Familienbildung ausbauen

Die Erfahrungen unterschiedlicher Träger und erworbene Erkenntnisse aus den vielfältigen Projekten der Stadt Kaufbeuren fließen in die Arbeit ein.

Familienbildung als Jugendhilfeplanung

Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien werden regelmäßig erfasst, gewichtet und daraus werden bedarfsgerechte, angemessene, niederschwellige, lebensweltorientierte Angebote der Familienbildung entwickelt.

Bildungsorte in der Stadt ausbauen

Bildung von Familien, Kindern und Jugendlichen hat keinen exklusiven Ort. Es gibt viele Bildungsorte und Gelegenheitsstrukturen. Vielfältige Orte und Gelegenheiten müssen in den Blick genommen sowie sozialräumliche Verortung ausgebaut werden.

Familienleben aus Sicht der Kinder

Kinder sollten als Spezialisten ihrer eigenen Erlebniswelt gehört und ernst genommen werden, von Eltern, Pädagogen, Wissenschaftlern und Politikern. Die Qualität der Familienbeziehungen ist für das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen zentral.⁸

1.2 Familienbildung im Jugendamt und vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen

Institutionelle Verankerung der Familienbildung

Familienbildung ist in Kaufbeuren, soweit sie den Kinder- und Jugendhilfebereich betrifft, eine Aufgabe des Trägers der öffentlichen Jugendhilfe, dem Jugendamt. Sie ist wie dargestellt als Aufgabe und Leistungsangebot der Jugendhilfe in § 16 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) konkretisiert. Für die Aufgaben des öffentlichen Trägers ist in der Stadt Kaufbeuren die Abteilung Kinder, Jugend und Familie verantwortlich. Dem Jugendamt obliegt die Gesamt- und Planungsverantwortung gem. §§ 3 Abs. 2 S. 2, 79, 80 SGB VIII. Das Jugendamt sorgt dafür, das Angebot entsprechender Leistungen rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung gestellt wird. Das konkrete Angebot wird dabei sowohl von Trägern der freien als auch von Trägern der öffentlichen Jugendhilfe unterbreitet. Dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe kommen unter Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips gem. § 4 Abs. 2 SGB VIII im Wesentlichen koordinierende, strukturierende und überwachende Aufgaben zu, während primär die Träger der freien Jugendhilfe konkrete Angebote vorhalten sollten.⁹

⁸Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 17.

⁹Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 22.

Die Angebote der Familienbildung als Angebote der Jugendhilfe werden aus unterschiedlichen Haushaltsmitteln der Abteilung Kinder, Jugend und Familie sowie der Familienbeauftragten finanziert. Ein konkretes Budget kann daher nicht genannt werden.¹⁰

Steuerungsebene

Die Zuständigkeit für Planung und Steuerung sowie die Entwicklung eines Gesamtkonzepts für Familienbildung liegt im Referat Jugend und Familie bzw. in der Abteilung Familienstützpunkt & Gleichstellung. Wichtig und selbstverständlich ist die Beteiligung freier Träger, Institutionen und sonstiger Kooperationspartner. Es bestehen bereits Kooperationen unterschiedlicher Art. Für die Vielfalt an Bildungsangeboten sind ehrenamtlich geführte Vereine und non-profit Organisationen unerlässlich. Die zweite Fortschreibung des Familienbildungskonzeptes wird abschließend im Jugendhilfeausschuss diskutiert und beschlossen.¹¹

Vernetzung und Kooperation auf kommunaler Ebene

Zwischen dem Familienreferat der Stadt Kaufbeuren und den Trägern der Familienstützpunkte (FSP) wurden Kooperationsvereinbarungen durch einen Kooperationsvertrag getroffen. Inhaltliche Grundlage für die Familienbildung im Sinne dieser Vereinbarung ist das Konzept Modellprojekt Familienstützpunkt. Familienbildung hat die Stärkung von Lebens-, Beziehungs- und Erziehungsqualität zum Ziel. Familienbildung impliziert biografie- und lebensweltbezogene Themen, wie auch die Unterstützung spezieller Zielgruppen.

Die konkreten familienbildenden Angebote sollen vorrangig von freien Trägern der Jugendhilfe gemacht werden. Nach § 4 Abs. 2 SGB VIII hat der öffentliche Träger dann von eigenen Maßnahmen abzusehen, wenn diese durch freie Träger gemacht werden können (Subsidiaritätsprinzip).¹² Neben der Stärkung der Ressourcen und der Begleitung von Familien gilt es, die enge Verknüpfung der Netze rund um die Familien und somit die Zugänglichkeit der Maßnahmen zu intensivieren.¹³

Steuerungsgruppe Familienbildung Kaufbeuren

Die Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die unmittelbare Umsetzung und Begleitung der Familienbildung und der Familienstützpunkte. Sie erarbeitete die Definition von Familienbildung, ist unterstützend tätig bei der Planung und Umsetzung der Bestands- und Bedarfsfeststel-

¹⁰Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 22.

¹¹Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 22.

¹²Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 23.

¹³Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 17.

lung familienbildender Angebote, sowie bei der Erarbeitung der Familienbildungskonzeption. Dabei trifft sich die Steuerungsgruppe nach Bedarf.¹⁴

Sie setzt sich aus Vertretern folgenden Organisationen zusammen: Jugendamt, Familienbeauftragte, Caritas, Katholische Jugendfürsorge, evangelische Kirche, Gesundheitsamt, Kulturabteilung Kaufbeuren, Bildung-aktiv, Lokales Bündnis für Familien.

Planungsverantwortung

Die Planungs-, Projektverantwortung und Koordinierung obliegt Frau Elke Schad (Gleichstellungs- und Familienbeauftragte), Abteilungsleiterin Familienstützpunkt & Gleichstellung im Familienreferat.¹⁵

Familienbildungsnetzwerk

Das Familienbildungsnetzwerk erweitert den Kreis der Steuerungsgruppe um Vertreter aus weiteren Institutionen und Trägern. Bei der Zusammensetzung wurde auch auf die Einbeziehung von Trägern aus der Erwachsenenbildung geachtet. Hilfreich ist die Rückmeldung aus dem Netzwerk zur Bedarfsfeststellung Familienbildung. Seit dem Jahr 2017 findet das Netzwerk in Kooperation mit der Familienbildung des Landkreises Ostallgäu statt. Grund hierfür ist, dass eine Vielzahl an Trägern ebenfalls im Landkreis Ostallgäu tätig ist.¹⁶

Weitere Netzwerke

Im *internen Bildungsbeirat der Stadtverwaltung Kaufbeuren* ist die Familienbeauftragte vertreten. Hier werden Bildungsthemen behandelt, besprochen sowie abgestimmt. Somit ist es in der Verwaltung möglich zeitnah auf neue Entwicklungen der Bildungslandschaft zu reagieren.

Ein weiteres Steuerungselement ist der *Jugendhilfeausschuss der Stadt Kaufbeuren*, in dem die Familienbeauftragte regelmäßig über die Familienbildung berichtet. Im Ausschuss werden Anträge zu den FSP beschlossen und an den Stadtrat weitergeleitet.

Es konnte auch im Jahr 2018 festgestellt werden, dass die Bereitschaft einer Beteiligung und Zusammenarbeit der *verschiedensten lokalen Familienbildungsakteure* mit der Koordinierungsstelle und den fünf Familienstützpunkten sehr groß ist. Intensiviert wurde die Zusam-

¹⁴Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 51.

¹⁵Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 47.

¹⁶Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 51.

menarbeit mit der Volkshochschule Kaufbeuren, dem Lokalen Bündnis Kaufbeuren, den Turnvereinen Kaufbeuren und Neugablonz sowie dem Stadtjugendring Kaufbeuren.¹⁷

Die Ziele der stadtweiten Vernetzung von Familienbildung mit anderen Institutionen und Netzwerken, den einzelnen Familienstützpunkten vor Ort:

- (1) Informationsgewinn und Austausch von Erfahrungen und Wissen
- (2) Knüpfen neuer Kontakte, Erschließen neuer Zielgruppen und Themenfelder
- (3) Gemeinsames Gewinnen und Qualifizieren von Mitarbeiter/inne/n durch ein breiteres Kontaktnetz und den Austausch von Kompetenzen
- (4) Unterstützung bei der Organisation von Finanzmitteln, Fahrdiensten, Räumlichkeiten
- (5) Gemeinsame Entwicklung von Angeboten mit den Netzwerkpartnern
- (6) Gemeinsames Vorgehen in Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Sponsoring sowie beim Erstellen von Infomaterialien durch Ergänzung der individuellen Stärken
- (7) Verstärkte Politikfähigkeit dank breiterer Interessenvertretung und intensiverer Lobbyarbeit und damit größere Wirkung in der Öffentlichkeit
- (8) Umgehen bürokratischer Hürden durch persönliches Kennenlernen
- (9) Motivation und Anerkennung durch gegenseitigen Zuspruch, Ansporn und gemeinsames Engagement¹⁸

1.3 Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen

Die Thematische Analyse: Bildung als Standortfaktor (2014) und der erste Bildungsbericht (2014) wurden nicht weitergeführt. Nachfolgend werden für die Familienbildung die jährlich erscheinende Jugendhilfeberichterstattung Bayerns (JuBB) für die Stadt Kaufbeuren (2018) und der Sozialreport 2018 der Stadt Kaufbeuren verwendet. Des Weiteren werden die aktuellen Zahlen und Daten aus dem Abschlussbericht Wissenschaftliche Begleitung der Familienbildung in der Stadt Kaufbeuren 2019 verwendet.

Sozio-Demografie und Siedlungsstrukturen

Die Stadt Kaufbeuren liegt im Südosten des Regierungsbezirks Schwaben, vollständig umschlossen vom Landkreis Ostallgäu. Die Stadt Kaufbeuren gehört zur Planungsregion Allgäu. Sie hat eine Fläche von 4 002 ha (Stand: 01.01.2018).¹⁹

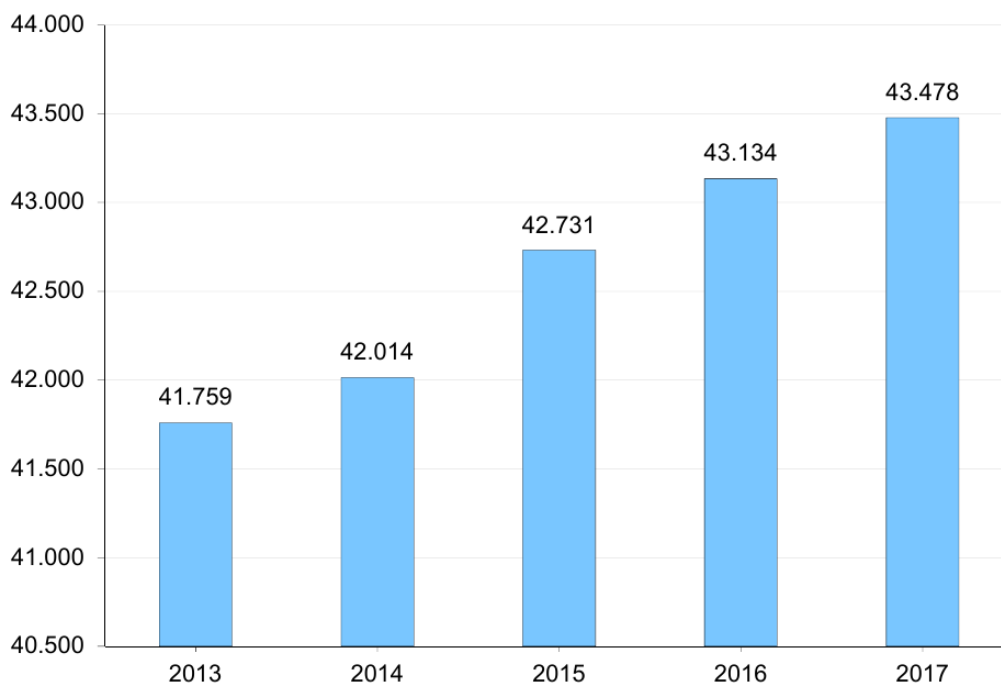
¹⁷Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 52.

¹⁸Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 52.

¹⁹Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 24.

Einwohner und Geschlechterverteilung

Am 31.12.2017 hatte die Stadt Kaufbeuren 43.478 Einwohner. Das Verhältnis betrug 22 094 Frauen (51,5%) zu Männern 20.258 (48,5%). Ein Plus von 344 Einwohnern. Einwohnerzahlen der Statistik der Stadt (eigene Erhebung): 45.317 (2017) Einwohner.²⁰



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Berechnung und Grafik GEBIT Münster GmbH und Co. KG

Abbildung 1: EinwohnerInnen und Geschlechterverteilung Kaufbeuren
Quelle: Vgl. kaufbeuren.de, Wirtschaftsförderung, 31.12.2019

Einwohner der Stadt Kaufbeuren nach Wohnstatus zum 31.12.2019

Haupt-, Neben- und Einzige Wohnsitze

Ortsteil	EW	HW	NW	Gesamtergebnis
Hirschzell	2.046	43	65	2.154
Kemnat	396	15	13	424
Neugablonz	13.854	236	260	14.350
Oberbeuren	3.522	105	97	3.724
Kaufbeuren	24.395	468	684	25.547
Gesamtergebnis	44.213	867	1.119	46.199

Abbildung 2: Wohnstatus Kaufbeuren zum 31.12.2019
Quelle: kaufbeuren.de, Wirtschaftsförderung, 31.12.2019

²⁰Vgl. Geschäftsbericht 2018, Jugendamt Stadt Kaufbeuren, Seite 19.

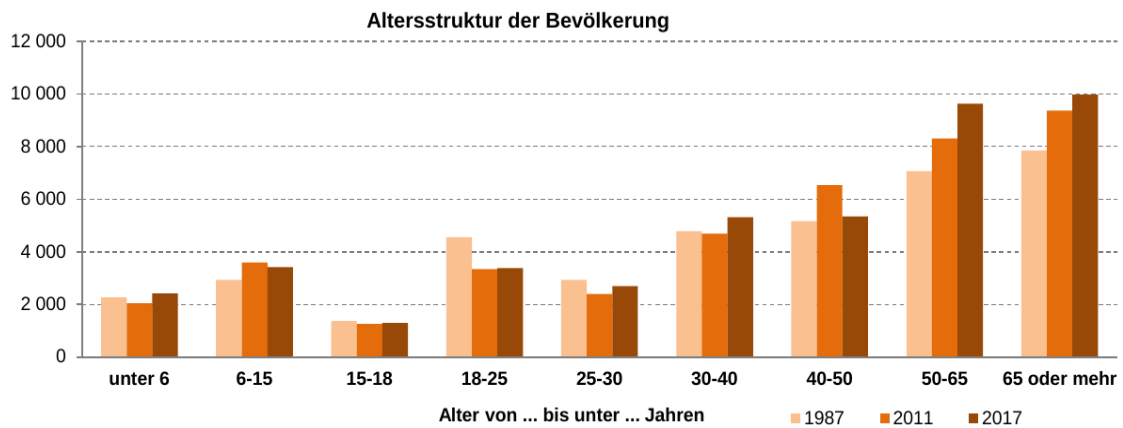


Abbildung 3 Altersstruktur der Bevölkerung bis 2017
 Quelle: online, Bayerisches Landesamt für Statistik 2018, Seite 6²¹

5. Durchschnittsalter, Jugend- und Altenquotient der Bevölkerung seit 2008

Jahr	Durchschnittsalter			Jugend-quotient	Alten-quotient
	insgesamt	männlich	weiblich		
2008	44,0	42,1	45,8	34,6	39,9
2009	44,2	42,3	46,0	33,9	39,7
2010	44,4	42,5	46,1	32,8	38,7
2011	44,8	42,9	46,5	31,8	38,6
2012	44,9	43,1	46,6	31,3	38,5
2013	45,0	43,2	46,6	30,8	38,6
2014	45,0	43,3	46,6	31,0	38,6
2015	44,9	43,1	46,5	31,4	38,7
2016	44,9	43,2	46,5	31,8	39,0
2017	44,9	43,3	46,5	31,8	39,2

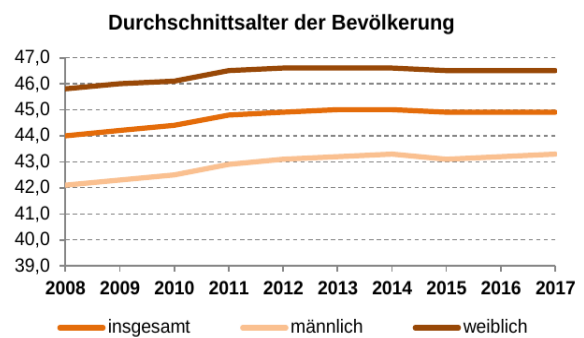


Abbildung 4 Durchschnittsalter Jugend- und Altenquotient der Bevölkerung seit 2008
 Quelle: online, Bayerisches Landesamt für Statistik, 2018, Seite 6.²²

Zusammengefasste Geburtenziffern

Die Zusammengefasste Geburtenziffer (ZGZ) gibt die Anzahl der Kinder je Frau im Alter von 15 bis 49 Jahren wieder. Die ZGZ ist somit ein Maß für die Fertilität. Um den Einfluss zufälliger Schwankungen vorzubeugen, wird dieser Indikator hier als Durchschnittswert über 2 Jahre berechnet. Für die Stadt Kaufbeuren ergibt sich mit 1,66 Kindern je Frau ein Wert, der deutlich über dem bayerischen Durchschnitt (gesamtbayerischer Vergleichswert: 1,51) liegt.²³

²¹Vgl. online, Bayerisches Landesamt für Statistik, 2018, Seite 6.

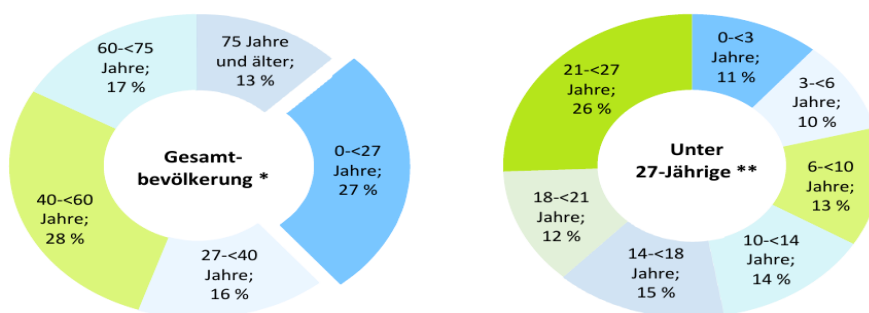
²²Vgl. online, Bayerisches Landesamt für Statistik, 2018, Seite 6.

²³Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren, 2018, Seite 27.

Anteil der Einwohner mit ausländischer Staatsbürgerschaft (Stand 31.12.2018)

Anteil der EinwohnerInnen mit ausländischer Staatsbürgerschaft: Nach den Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung leben im Stadt Kaufbeuren 6.407 AusländerInnen, dies entspricht einem Anteil von 14,7 % an der Gesamtbevölkerung. Der AusländerInnenanteil an der Gesamtbevölkerung im Freistaat Bayern liegt bei 12,6 %. Steigende Tendenz.²⁴

Bevölkerung und Demografie - Altersaufbau junger Menschen²⁵



* In 2018 lebten im Stadt Kaufbeuren 43.478 Personen.

** In 2018 lebten im Stadt Kaufbeuren 11.524 Personen unter 27 Jahre.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Berechnung und Grafik GEBIT Münster GmbH und Co. KG

Abbildung 5 Altersgruppenverteilung (in %) junger Menschen in der Stadt Kaufbeuren (Stand: 31.12.2017)

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenerhebung

Bevölkerungsdichte

Der Stadt Kaufbeuren hat mit 10,9 EinwohnerInnen pro Hektar (10.000 m²) eine Einwohnerdichte, die im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt der Landkreise von 18,4 EinwohnerInnen pro Hektar im unteren Bereich angesiedelt ist. Die Bevölkerungsdichte für Gesamtbayern liegt bei 1,8.²⁶

Bevölkerungsprognosen und Entwicklung der Bevölkerungszahl

In der Stadt Kaufbeuren ergab sich seit Ende 2013 ein Zuwachs der Minderjährigen (5,0 %). Im bayernweiten Vergleich ist ein leichter Zuwachs feststellbar.²⁷

Wirtschaftliche Lage

²⁴Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren, 2018, Seite 14.

²⁵Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren, 2018, Seite 19.

²⁶Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren, 2018, Seite 27.

²⁷Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren, 2018, Seite 27.

Die wirtschaftliche Lage und Arbeitsmarktsituation in Kaufbeuren ist gekennzeichnet durch eine erhöhte Langzeitarbeitslosigkeit. Im Jahr 2018 lag die Arbeitslosenquote bei 3,2 %. Damit ist, im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2016 (5,6 %), die Arbeitslosenquote deutlich gesunken. Bayernweit ist sie in der gleichen Zeit leicht gesunken von 3,5 % auf 3,2 %.²⁸

Soziale Lage der Bevölkerung

Sehr erfreulich ist, dass die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Kaufbeuren stetig ansteigend ist, insbesondere seit dem Jahr 2010. Im Dezember 2018 waren in Kaufbeuren 925 (im Vorjahr 983) Personen arbeitslos, davon 406 Personen im Rechtskreis SGB III und 519 Personen im Rechtskreis SGB II. Die Arbeitslosenquote im Dezember 2018 lag bei 3,8 % (Vorjahresmonat: 4,1 %).²⁹

Durchschnittlich lebten im Dezember 2018 in der Stadt Kaufbeuren nur noch 4,4 % der Bürgerinnen und Bürger in Haushalten, die auf Leistungen nach SGB II angewiesen waren.

Sehr erfreulich ist, dass im Planungsbezirk Kaufbeuren Süd der Anteil der Leistungsberechtigten nach SGB II deutlich zurückgegangen ist. Der Planungsbezirk Kaufbeuren Süd weist nach der Fliegerhorstsiedlung weiterhin den höchsten Kinderanteil aus. Die Bevölkerungsanzahl in Kaufbeuren ist in den vergangenen Jahren insbesondere aufgrund der Flüchtlingszahlen weiter angestiegen.

In vielen Kommunen lässt sich eine sog. Entmischung (Segregation) der Stadtteile erkennen: Arbeitslosigkeit, Armut, Kinderreichtum und Bildungsstand der Bevölkerung kann man an der Adresse ablesen. Benachteiligte Bevölkerungsgruppen verbleiben in Stadtteilen mit Problemen im Wohnungs- und Infrastrukturbestand, da sie nicht über ausreichende finanzielle und soziale Ressourcen verfügen, um diese Stadtteile zu verlassen. Besonders bei Kindern und Jugendlichen kann dies die Sozialisationsbedingungen und Lebenschancen nachhaltig beeinflussen, da Erfahrungsmöglichkeiten mit positiven Rollen und gesellschaftlich akzeptierten Normen und Verhaltensweisen geringer werden. Im Durchschnitt leben in Kaufbeuren 8,1 % der Kinder in Haushalten, die auf SGB II-Leistungen angewiesen sind.³⁰

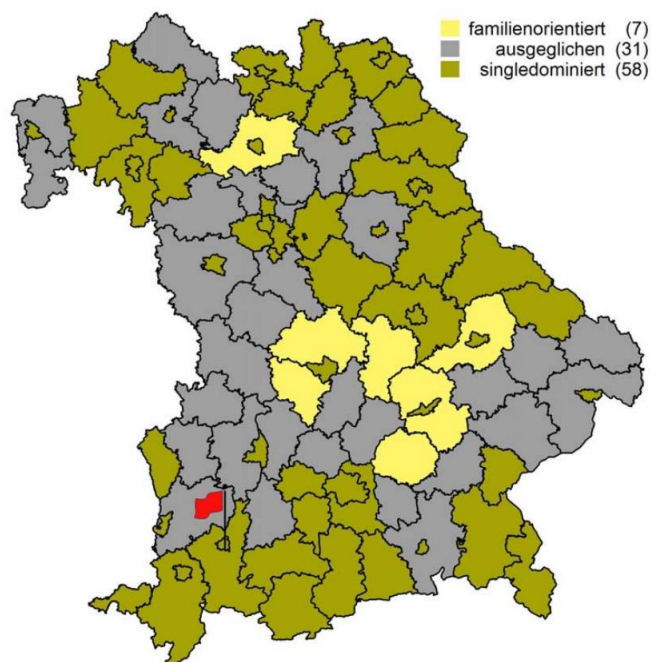
²⁸Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren, 2018, Seite 34.

²⁹Vgl. Sozialreport 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 11.

³⁰Vgl. Sozialreport 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 14.

Verhältnis Einpersonenhaushalte zu Haushalten mit Kindern

Die Stadt Kaufbeuren gehört zu den singledominierten Kommunen. Insgesamt gibt es 23.602 Haushalte (gesamtbayerischer Vergleichswert: 6.274.797). Auf die Gesamtheit aller Haushalte entfällt ein Anteil von 46,9 % auf Singlehaushalte (gesamtbayerischer Vergleichswert: 40,4 %), ein Anteil von 28,9 % auf Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder (gesamtbayerischer Vergleichswert: 29,7 %) und ein Anteil von 24,2 % auf Haushalte mit Kindern (gesamtbayerischer Vergleichswert: 29,9 %). Berechnet man dabei das Verhältnis von Einpersonenhaushalten zu Haushalten mit Kindern, entspricht das einem Verhältnis von 1,9 (gesamtbayerischer Vergleichswert: 1,4).³¹



Verhältnis der Einpersonenhaushalte zu Haushalten mit Kindern in Bayern: 1,3

*) Bei einem Verhältniswert von unter 0,9 wird das gesellschaftliche Leben „familiendominiert“, ab einem Wert von 1,1 „singledominiert“. In „ausgeglichenen“ Kommunen halten sich Einpersonenhaushalte und Mehrpersonenhaushalte mit Kindern die Waage (Werte zwischen 0,9 und unter 1,1).

Quelle: Nach Daten Nexiga GmbH, 2013

Abbildung 6 Einpersonenhaushalte mit Kindern in Bayern
Quelle: Geschäftsbericht Jugendamt, Kaufbeuren

Arbeitslose junge Menschen

Der Anteil arbeitsloser junger Menschen (15 bis unter 25 Jahren) betrug in der Stadt Kaufbeuren im Jahresdurchschnitt 2017 4,4 %. Insgesamt wies Bayern im Jahresdurchschnitt

³¹Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren, 2018, Seite 46.

2017 eine Jugendarbeitslosenquote von 2,8 % auf. Im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2016 (5,6 %) ist die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen deutlich gesunken. Im gleichen Zeitraum ist die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Bayern insgesamt in den Jahren 2016 und 2017 von 3,2 % auf 2,8 % leicht gesunken.³²

Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Die Betreuungsquote von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Alter von unter drei Jahren lag im Jahr 2018 im Stadt Kaufbeuren bei 20,0 % (JuBB-Vergleichswert: 31,6 %).³³

Sozialgeld nach SGB II bei unter 15-Jährigen

Der Indikator Kinderarmut im Stadt Kaufbeuren liegt im Jahr 2017 bei 9,7 %. Bayernweit lag der Wert bei 6,9 %. Im Vergleich zum Jahr 2016 ist die Kinderarmut gestiegen. Bayernweit ist der Indikator in der gleichen Zeit von 6,6 % auf 6,9 % gestiegen.³⁴

Planregionen und Sozialräume

Bildung kann nicht ohne das Umfeld beschrieben werden in dem die Bildungsprozesse stattfinden.³⁵ In den unterschiedlichsten Handlungsfeldern ist die Rede davon, dass die Beteiligten ihre Aktivitäten stärker am *Lebensraum*, am *Nahraum* oder am *Umfeld* der Angebotsnutzer ausrichten sollten.

Kaufbeuren ist in fünf Stadtteile gegliedert, diese Einteilung beruht auf einer historischen Entwicklung. Die einzelnen Stadtteile sind relativ uneinheitlich. Oberbeuren, Hirschzell und Kemnat sind ländlich geprägt, beruhen auf ihren Gebietsgrenzen vor der Eingemeindung. Alle drei liegen am Rand von Kaufbeuren und besitzen noch so etwas wie ihren Dorfkern. Sowohl Kemnat als auch Oberbeuren sind räumlich vom Stadtgebiet abgegrenzt. Nur in Hirschzell hat sich dies durch den Bau einer Siedlung geändert und die Grenze fließender werden lassen.

Auch Neugablonz hat eine eigene Geschichte und ist mit über 14.075 Einwohner als eigenständiger Raum mit erkennbarem Stadtteilkern zu beschreiben. Die räumliche Abgrenzung spielt hier eine große Rolle. Alle übrigen Gebiete der Stadt werden allgemein unter Kaufbeuren subsumiert, dazu gehören neben dem Stadtkern auch alle übrigen außen liegenden Wohngebiete.³⁶

³²Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren, 2018, Seite 33.

³³Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren, 2018, Seite 52.

³⁴Vgl. Sozialreport Stadt Kaufbeuren, 2018, Seite 35.

³⁵Vgl. Familienbildungskonzept 2012, Seite 15.

³⁶Vgl. Thematische Analyse Kaufbeuren 2012, Seite 33.

Die Aufteilung des Stadtgebiets in insgesamt 23 Sozialräume erfolgte neu im Frühjahr 2011, nachdem die alten Planungsbezirke nicht mehr aktuellen Gegebenheiten entsprachen und zudem nicht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhten. Die Gliederung des Stadtgebietes in die endgültigen 23 Lebensräume ist eine pragmatische Lösung. Die nun bestehende Einteilung ist das Ergebnis eines Aushandlungsprozesses mit unterschiedlichen Vertretern der Stadtverwaltung und weiteren Betroffenen (z.B. Stadtjugendring), um allen Bedürfnissen gleichermaßen entgegenzukommen und gleichzeitig eine einheitliche Linie zu erreichen.

Die Planungsregionen sollten sowohl an administrativen Grenzen als auch lebensweltlich orientiert sein. Berücksichtigt wurden:

- Stadtteilgrenzen (Gemarkungsgrenzen u. historische Grenzen), Grundschulsprenkel
- strukturelle Barrieren (Hauptverkehrsstraßen, Bahnlinie oder geographische Begebenheiten wie Waldgebiete oder der Fluss)
- homogene Binnenstruktur (Wohnbebauung, Bewohnermilieus)
- Erfahrungswissen und „gefühlte“ Räume (von Mehrheiten wahrgenommen)
- Die Wertigkeit der Bedingungen nimmt dabei absteigend ab³⁷

Sozialräume Kaufbeuren

1 Innenstadt	8 Augsburgs Straße	16 Leinauer Hang
2 Kaufbeuren West	9 Kaufbeuren Ost	17 Wertachschleife
3 Schelmenhof	10 Moosmangwiese	18 Haken
4 Kemnat	11 Neugablonz Süd	19 Hofanger
5 Kaufbeuren Süd	12 Neugablonz Ost	20 Kronenberg
	13 Neugablonz West	21 Oberbeuren Nord
6 Hirschzell Dorf	14 Neugablonz Nord-Ost	22 Oberbeuren Süd
7 Hirschzell Siedlung	15 Neugablonz Nord-West	23 Fliegerhorstsiedlung
		Bundesweggelände

³⁷Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 31.

Dabei entsprechen die jeweils zusammenstehenden Räume einem gemeinsamen Grundschulsprengel (schwarze Linien).³⁸

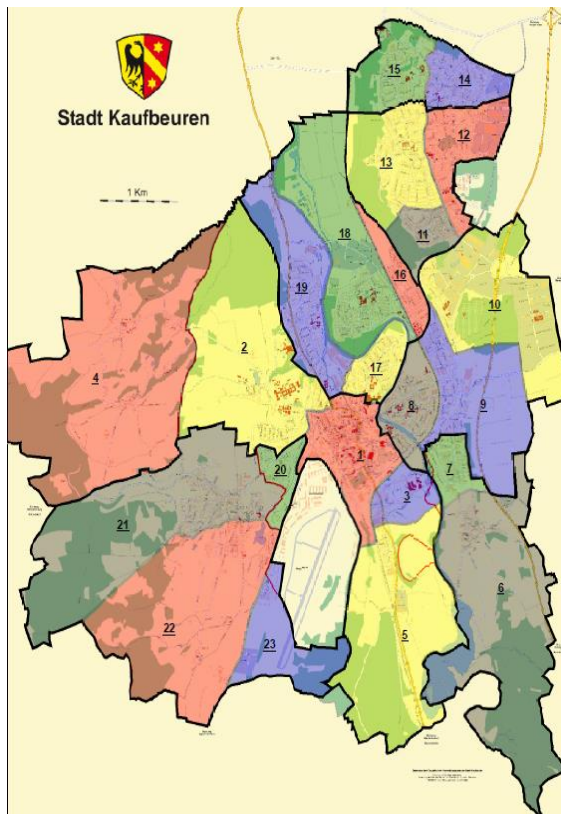


Abbildung 7 Kaufbeurer Lebensräume mit Legende
Quelle: Stadt Kaufbeuren, eigene Darstellung

Was hat sich verändert? Vergleich zu 2015/16

- Zunahme der Bevölkerung, vor allem Minderjährige: 45.317 Einw. (2017)
- Geburtenrate pro Frau: 1,66 Kinder (liegt über dem bayerischen Durchschnitt)
- Kaufbeuren gehört zu den singledominierten Städten
- Die Kinderarmut ist gestiegen
- Arbeitslosenquote von Erwachsenen und Minderjährigen ist stark gesunken
- Abnahme von Leistungsbeziehern (Haushalten) im SGB II Bezug
- Segregation in einzelnen Stadtteilen ist zu erkennen

³⁸Vgl. Thematische Analyse Kaufbeuren 2012, Seite 33.

1.4 Ergebnisse der Bestandserhebung: Was ist das?

Im Jahr 2014 fand die Ersterhebung zu familienbildenden Angeboten (Bestand) und zum Bedarf (Elternbefragung) in der Stadt Kaufbeuren statt. Auf Basis der bereits festgelegten Methodik wurden zwischen April und Juli 2019 Bestand und Bedarf erneut erhoben. Die Fortschreibung soll der inhaltlichen und flächendeckend passgenauen Entwicklung dienen.

Zur Konzeptfortschreibung des Familienbildungskonzeptes für die Stadt Kaufbeuren wurde wie bereits in den Jahren 2014/2015 die wissenschaftliche Begleitung durch den Lehrstuhl für Humangeographie in Anspruch genommen.

Zielsetzung der Bestandserhebung:

- Vorbereitung und Durchführung von Erhebungen und Analysen
- Wissenschaftliche Begleitung für die Einordnung der Ergebnisse in den Gesamtzusammenhang und zur Unterstützung der Konzeptfortschreibung

Projektgegenstand:

- Durchführung von Folgeerhebungen zur Bedarfsabfrage und zur Bestandserfassung
- Begleitende Analysen
- Berichterstattung über die Ergebnisse

Im vorliegenden Abschlussbericht sollen die ersten Ergebnisse der neu durchgeführten Bedarfs- und Bestandserhebung vorgestellt werden. In Absprache zwischen Frau Schad (Kaufbeuren) und Isabel Costian (Familienbildung im Ostallgäu) erfolgten die Erhebungen (ähnlich wie 2014/2015) in Kombination mit den Erhebungen für die Familienbildung im Landkreis Ostallgäu.³⁹

Zur Bestandserhebung wurden im Jahr 2019 insgesamt 176 Einrichtungen angeschrieben. Davon nahmen 58 an der Befragung teil. 40 der 58 Einrichtungen (69%), die an der Befragung teilgenommen haben, bieten Angebote der Familienbildung an. 40 Einrichtungen kamen direkt aus der Stadt Kaufbeuren (Kernstadt), 15 Einrichtungen aus Neugablonz, 2 aus Oberbeuren und 1 aus Hirschzell.⁴⁰

³⁹Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg 2019, Seite 6.

⁴⁰Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 7.

Konkrete Ergebnisse

Wer bietet Angebote der Familienbildung an?

69% der Einrichtungen bieten Angebote an. 40 Einrichtungen kamen direkt aus der Stadt Kaufbeuren (Kernstadt), 15 Einrichtungen aus Neugablonz, 2 aus Oberbeuren und 1 aus Hirschzell. Die Hälfte der Einrichtungen wird von einem öffentlichen Träger betrieben, weitere 27,59% von freien Trägern. 5 Einrichtungen (8,62%) werden von sonstigen Trägern geführt. 8 Einrichtungen (13,79%) konnten keine Antwort auf diese Frage geben.

Die meisten Vertreter kamen aus dem Tätigkeitsfeld Schule, nämlich 20,69%. Des Weiteren waren 18,97% aus Kindertageseinrichtungen vertreten, 12,07% Beratungsstellen und Familienstützpunkte, sowie 10,34% aus anderen öffentlichen Einrichtungen (z.B. Gesundheitsamt, Allgemeiner Sozialdienst, Jobcenter, Agentur für Arbeit). 12,07% der Einrichtungen wurden unter dem Sammelbegriff Sonstiges zusammengefasst.⁴¹

Einzugsgebiet der Nutzer und Nutzerinnen der Einrichtung

Die Nutzer/innen der familienbildenden Angebote in den Einrichtungen kommen vorwiegend aus der gesamten Stadt bzw. auch aus dem angrenzenden Kreis (46,55%). Etwa ein Fünftel (20,69%) der Nutzer/innen kommen aus dem Stadtteil und benachbarten Stadtteilen. Jeweils 13,79% kommen nur aus dem Nahraum um die Einrichtung oder dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil. Die meisten Einrichtungen haben ein über die Stadt hinaus gehendes Einzugsgebiet.⁴²

Welche Personengruppen nutzen die Einrichtung?

Eltern und Kindern nutzen gemeinsam (70,69%) oder Eltern allein (46,55%) die Einrichtung: Migrant*innen (37,93%), weiteren Familienmitgliedern und Alleinerziehenden (je 31,03%). Nur wenige Einrichtungen sind speziell auf Frauen/Mütter (15,52%), Männer/Väter (8,62%) oder werdende Eltern (5,17%) ausgerichtet. Unter Sonstige (27,59%) wurden häufig Jugendliche oder Schüler genannt, aber auch ganz spezielle Gruppen wie z.B. pädagogische Fachkräfte.⁴³

Hauptthemenbereiche im Jahr 2019

Es wurden genannt: Freizeitgestaltung in/oder mit der Familie (45,45%), Problem- und Konfliktbewältigung, Gesundheit und Angebote zur Förderung der Erziehungskompetenz (je 43,18%). Darauf folgen kreatives und musikalisches Gestalten (34,09%), interkulturelle Bildung

⁴¹Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 8.

⁴²Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 11.

⁴³Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 12.

und Begegnung (31,82%), Eltern-Kind-Gruppen (29,55%) und Angebote zur Förderung der kindlichen Entwicklung (27,27%). Vergleichsweise wenige Angebote wurden im Bereich berufliche und arbeitsweltbezogene Bildung (11,36%), zur Förderung der Partnerschaft (9,09%) und rund um Schwangerschaft und Geburt (6,82%) bereitgestellt.⁴⁴

Zielgruppen, Lebensphasen und Familienformen

Die Zielgruppen der Familienbildungsangebote sind auf alle unterschiedlichen Familien- und Lebensphasen aufgeteilt. Der Schwerpunkt der Adressaten liegt auf Familien mit Vorschulkindern (63,64%), Schulkindern und Säuglingen bzw. Kleinkindern (je 52,27%), Jugendlichen (40,91%) oder Familien mit Jugendlichen (36,36%). Kindertagesstätten sind für viele Gebiete Ansprechpartner und ermöglichen den direkten Kontakt zu Zielgruppen (Kinder, Eltern, etc.). Bei allen Einrichtungen sind die Angebote für alle Familien offen (100,00%), auch für Familien mit Migrationshintergrund (40,91%), Alleinerziehende (36,36%) und kinderreiche Familien (34,09%).⁴⁵

Angebote für belastende Situationen von Familien

Die meisten Einrichtungen richten ihre Angebote nicht an besonderen Lebens- oder Belastungssituationen aus (50,0%). Lebens- und Belastungssituationen sind Trennung/Scheidung, berufliche Schwierigkeiten/Arbeitslosigkeit (je 22,73%), körperliche oder psychische Erkrankung/Behinderung und Partnerschaftsprobleme/Ehekonflikte (je 15,91%). Ebenso Lebens- und Belastungssituationen, durch den Tod eines Familienangehörigen (11,36%), die Pflege von Angehörigen (9,09%) oder die Straffälligkeit von Familienmitgliedern (6,82%), werden zu einem geringen Anteil begleitet.⁴⁶

Durchführung von Angeboten

Verschiedene Institutionen bieten an: Allgemeine Beratung (59,09%), Informationsveranstaltungen/Vorträge (54,55%), Kurse (34,09%) und offene Gruppen (25,00%) oder Treffpunkte (22,37%). Auch Zugehende Angebote (15,91%) sind vorzufinden.⁴⁷

Informationen zu familienbildenden Angeboten

Viele Einrichtungen nutzen persönliche Werbung oder Aushänge bzw. Flyer an zentralen Orten (je 75,0%). Bewerben über: Internet (59,09%), postalisch oder per Mail (47,73%) und in

⁴⁴Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 14.

⁴⁵Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 15.

⁴⁶Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 17.

⁴⁷Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 18.

der regionalen Presse (45,45%). Nur ein geringer Anteil nutzt regionale Rundfunksender (4,55%).

1.5 Ergebnisse der Erhebung der Bedürfnisse:

Was wollen die Adressaten?

Die Bedarfserhebung zur Erfassung der Wünsche von Familien und Eltern sowie zur Sammlung von Anregungen zu Familienthemen durch die Elternbefragung erfolgte im Zeitraum vom 08. April 2019 bis 31. Juli 2019.⁴⁸

Zielgruppe der Familienbildung in der Stadt Kaufbeuren

Sind alle Familien, insbesondere diejenigen mit Kindern unter 18 Jahren. Somit wird die Anzahl an Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren in der Stadt Kaufbeuren als Grundgesamtheit festgelegt. In der Stadt Kaufbeuren sind zum Bezugszeitpunkt für die Berechnung der Grundgesamtheit, dem 31.12.2018, insgesamt 45.701 Einwohner gemeldet. Zum Ende des Jahres 2018 lebten in den Haushalten mit Kindern in der Stadt Kaufbeuren insgesamt 7.295 Kinder unter 18 Jahren.

Methode der Bestandserhebung

Vor diesem Hintergrund wurde eine Mindeststichprobengröße von $n=405$ angestrebt (ca. 10% der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren, ausgehend von 7.295 Kindern unter 18 Jahren (31.12.2018) und 1,8 Kindern/HH). Die Elternbefragung sollte planmäßig ausschließlich über eine Online-Befragung (Ansprache v.a. über Postkarten, Plakate, regionale Zeitschriften, Facebook) abgewickelt werden. Die Fragebögen konnten von den Teilnehmern auf Deutsch, Englisch, Rumänisch, Russisch und Türkisch ausgefüllt werden. Der Start der Elternbefragung über den Onlinefragebogen erfolgte am 08. April 2019 durch die Freischaltung der Onlinebefragung unter <http://www.elternbefragung2019.de>.⁴⁹

Bis zum 31.07.2019 belief sich der Rücklauf für die Elternbefragung 2019 zu Familienthemen in der Stadt Kaufbeuren auf 423 Fragebögen. Somit lag die Umfrage vor dem Hintergrund einer Mindeststichprobe von $n=405$ über den Mindesterwartungen.

Als flankierende Maßnahmen wurden verschiedene Medien ausgearbeitet. Öffentliche Einrichtungen, Kitas und Schulen wurden mit Plakaten und Postkarten für die Öffentlichkeitsarbeit ausgestattet. Durch das Verteilen von insgesamt 10.000 Postkarten und 250 Plakaten sollten in der Stadt Kaufbeuren Eltern angesprochen und zur Teilnahme an der Online-

⁴⁸Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 20.

⁴⁹Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 20.

Umfrage aufgefordert werden. Die Elternbefragung wurde für die Region Kaufbeuren und Ostallgäu gemeinsam beworben (siehe Abb. 7).⁵⁰



Abbildung 7 Poster, Anzeige und Postkarte für die Elternbefragung
Quelle: Lehrstuhl für Humangeographie der Universität Augsburg im Auftrag der Stadt Kaufbeuren

Die Eltern und Familien in der Stadt Kaufbeuren erfuhren über verschiedene Anspracheinstrumente von der Befragung, so dass auch eine beachtliche Öffentlichkeitswirksamkeit für die Familienbildung erzielt wurde.⁵¹

Erfassung der Bedarfserhebung

Die Erfassung der Bedarfserhebung wurde mit dem Online-Programm LimeSurvey durchgeführt. Dabei wurde der Elternfragebogen schriftlich und online insgesamt 423 Mal vollständig ausgefüllt.⁵²

Für alle Diagramme und Auswertungen gilt, dass die Anzahl der Befragten, die die jeweilige Frage beantwortet haben, immer mit $n=$ angegeben wird. Davon zu unterscheiden ist die Zahl der Nennungen $N=$, die bei Fragen mit Mehrfachantwortmöglichkeiten zusätzlich angegeben wird und Auskunft darüber gibt, wie oft insgesamt bei einer Frage oder bei einer Antwortkategorie angekreuzt wurde. Um das Antwortverhalten innerhalb der antwortenden Familien zu vergleichen, werden bei manchen Auswertungen diejenigen Fälle ausgeschlossen, bei denen keine Antwort gegeben oder keine Angabe gemacht wurde.⁵³

⁵⁰Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 21.

⁵¹Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 21.

⁵²Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 21.

⁵³Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 22.

Zusammenfassung der Ergebnisse familienbildender Angebote

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Elternbefragung anhand invarianter Auswertungen (deskriptive Auswertungen) der Fragestellungen dargestellt, beschrieben und interpretiert.⁵⁴

Kennen Sie die Familienstützpunkte in Kaufbeuren bereits?

Die Bekanntheit der Familienstützpunkte allgemein ist unter den 412 Befragten mit 50,73% Ja-Anteil nicht sehr hoch. Zusätzlich haben 17,22% mit Unsicher, 31,55% die Frage mit Nein beantwortet.

Welche Familienstützpunkte sind Ihnen in Kaufbeuren bekannt?

Am bekanntesten ist der Familienstützpunkt in der Innenstadt mit 25,06%, gefolgt vom FSP St. Peter und Paul (23,40%), dem FSP in Neugablonz Nord (22,70%), dem FSP in Neugablonz Süd (21,99%) und dem FSP in Oberbeuren (15,13%).

Haben Sie schon einmal von Angeboten der Familienbildung wie z.B. Eltern-Kind-Gruppen oder Vorträgen zu Erziehungsthemen gehört?

Die Bekanntheit der Angebote der Familienbildung ist unter den 422 Befragten mit 61,47% insgesamt beachtlich hoch. Zusätzlich haben 10,17% mit Unsicher, 28,13% die Frage mit Nein beantwortet.

Haben Sie selbst schon einmal solche Angebote genutzt?

Die Nutzungsfrequenz von Angeboten der Eltern- und Familienbildung stellt sich relativ gering dar. So haben insgesamt über die Hälfte der Befragten (51,54%) noch kein Angebot genutzt. 32,62% der Befragten nutzen Angebote hin und wieder, nur 8,98% nutzen regelmäßig Angebote.

Welche Gründe geben bzw. gaben es für Sie, diese Angebote nicht zu nutzen?

18 Befragte gaben die Gründe dafür an, warum sie familienbildende Angebote nicht nutzen. Größte Bedeutung hat der Zeitmangel mit 34,40%. Weitere wichtige Gründe sind: die ungünstigen Öffnungs- bzw. Kurszeiten, keine den Bedürfnissen entsprechenden Themen (je 19,72%), fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeit (15,14%). Kein Interesse (9,17%), keine Angebote in der Nähe (4,59%), schlecht erreichbar (1,83%) und Angebote sind zu teuer.

⁵⁴Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 22.

Welche Themen beinhalteten die von Ihnen besuchten Angebote?

Häufig besuchte Angebote: Angebote zu Mutter-Kind bzw. Eltern-Kind-Gruppen (47,16%) und zu Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz (33,52%). Themen zur Gesundheit (26,70%), Themen zu Schwangerschaft und Geburt (23,86 %) und zu kindlicher Entwicklung (20,45%), Freizeitgestaltung in/mit der Familie (18,75%) und Schulische Fragen (15,91%), Begegnung und Austausch mit anderen Familien (13,64%), Zusammenleben in der Familie (11,93%), Problem und Konfliktbewältigung (11,93%) sowie Alltagsaufgaben und finanzielle Fragen (10,23%). Angebote zu allen anderen Themen wurden seltener als 10% genannt.

Wo hat/haben die Angebote stattgefunden?

Allen voran stehen hier Familienstützpunkte (52,84%), Kindertageseinrichtungen (32,39%), Hebammenpraxen (23,30%), Kirchengemeinden oder religiöse Gemeinschaften (21,59%) wurden besonders häufig für familienbildende Angebote aufgesucht. Weniger oft wurden Einrichtungen im öffentlichen Raum (z.B. Spielplatz, Park, Wald) (9,66%), Beratungsstellen (9,09%), Einrichtungen des Gesundheitswesens (7,95%), Mehrgenerationenhäuser (7,39%), Einrichtungen der Erwachsenenbildung (7,39%), andere öffentliche Einrichtungen oder Stellen (7,39%) genannt.

In welchem Stadtteil fand(en) das Angebot/ die Angebote statt?

Die meistbesuchten Stadtteile stimmen verhältnismäßig gut mit den einwohnerstärksten Stadtteilen der Stadt Kaufbeuren überein. Kernstadt (44,89%), Neugablonz (43,75%), Stadtteile Haken (31,25%) und Oberbeuren (11,93%), Kemnat (1,70%) und Hirschzell (6,11 %).

Zu welchen Themenbereichen wünschen Sie sich (mehr) Angebote?

Acht Themen sind besonders gefragt: Freizeitgestaltung in oder mit der Familie (30,97%), Vereinbarkeit von Familie und Beruf (26,95%), Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz (26,48%), schulische Fragen (26,00%), Jugendliche oder Pubertät (25,53%), Mutter-Kind bzw. Eltern-Kind-Gruppen/-Treffe (24,82%), Umgang mit Medien (24,11%) und Gesundheit (23,88%). Erhöhte Nachfrage: der kindlichen Entwicklung (19,39%), der Problem- und Konfliktbewältigung (18,91%), der Begegnung und dem Austausch mit anderen Familien (15,60%), Alltagsaufgaben und finanziellen Fragen (13,95%), Themen der Sprachbildung und -förderung für Eltern und Kinder (12,06%), dem Thema Alleinerziehende (11,82%), dem Thema Ehe und Partnerschaft (11,82%), Zusammenleben in/mit der Familie (11,35%). 5,20% Personen benötigen keine Angebote. Mit einem Anteil von unter 10 % werden interkulturelle Bildung und Begegnung (9,22%), Themen für Väter (8,72%) und Schwangerschaft und Geburt (5,20%) weniger häufig gefragt.

Welche Veranstaltungen interessieren Sie?

Besonders gefragt waren Freizeitangebote (38,06%), Offene Treffpunkte (34,75%) und Informationsabende (33,57%). Auch Vorträge (30,97%), gemeinsame Gruppen für Eltern und Kinder (27,66%), Elternkurse (20,57%) und regelmäßige Gesprächsgruppen für Eltern (15,37%). Gefolgt von Onlineangeboten (18,68%) im Vergleich zu schriftlichen Informationen (13,00%). Weniger oft gefragt sind Hausbesuche (4,49%).

Wo sollten diese Angebote stattfinden?

Führend sind die Familienstützpunkte mit 42,08%. Dem öffentlichen Raum (z.B. Spielplatz, Park, Wald) und den Schulen kommen mit 30,97% und 28,13% eine höhere Bedeutung als den Hebammenpraxen (10,40%) oder den Kirchengemeinden/religiösen Gemeinschaften (13,48%) zu. Es folgen Angebote in Einrichtungen der Erwachsenenbildung (20,57%), Mehrgenerationenhäusern (14,42%), Vereinen (11,11%), und Beratungsstellen (11,11%). Eher wenig gefragt sind öffentliche Einrichtungen (Gesundheitsamt, Allgemeiner Sozialdienst, Jobcenter, Agentur für Arbeit) (9,69%), Einrichtungen der Frühförderung (5,44%), Einrichtungen des Gesundheitswesens (5,20%) und Selbsthilfeinitiativen (2,36%), wengleich die Werte höher liegen, als teils bei den Angeboten, die bereits in öffentlichen Einrichtungen (Gesundheitsamt, Allgemeiner Sozialdienst, Jobcenter, Agentur für Arbeit) (7,39%), in Einrichtungen der Frühförderung (4,55%) und bei Selbstinitiativen (1,14%) wahrgenommen wurden. Somit ergibt sich auch in den letztgenannten Kategorien ein Entwicklungspotenzial.

Welche Entfernung zum Veranstaltungsort wäre für Sie zumutbar?

Die Mobilitätsbereitschaft der Befragten ist insgesamt relativ hoch, denn gut die Hälfte der Befragten ist bereit, Angebote in der gesamten Stadt zu besuchen (57,22%). 23,23% der Befragten wollen nur Angebote in der direkten Umgebung um den Wohnort oder im eigenen oder benachbarten Stadtteil (19,55%) besuchen.⁵⁵

Soziodemographische Auswertungen

Rund 94% der befragten Familien haben mindestens ein im Haushalt lebendes Kind. 58% haben mindestens zwei Kinder, 18% mind. drei Kindern und 4,5% mind. vier Kindern im Haushalt. Die verbleibenden Prozente der Befragten haben entweder keine oder fünf bis acht Kinder im Haushalt.⁵⁶

⁵⁵Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 22 – 25.

⁵⁶Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 35.

Wie viele Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren leben in Ihrem Haushalt?

Berechnung	Ergebnis
Anzahl Befragte	423
Summe Kinder	746
Standard Abweichung	1,2
Durchschnitt	1,76

Abbildung 9 Alter der Kinder
Quelle: Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019
Lehrstuhl für Humangeographie

Insgesamt leben in den befragten Haushalten 746 Kinder unterschiedlichen Alters. Im Durchschnitt leben somit 1,76 Kinder in den Haushalten der befragten Eltern mit Kindern. Im Alter der im Haushalt lebenden Kinder wird zunächst deutlich, dass die Mehrheit der Familien in den Altersklassen von 10-18 Jahren meist zwei Kinder haben. In den Altersklassen darunter haben mehr Familien nur ein Kind. Darüber hinaus sind die meisten der Kinder im Alter von 6-9 (193) bzw. 3-5 Jahre (191), gefolgt von der Altersklasse 0-2 Jahre (143). Die restlichen Nennungen teilen sich wie folgt auf: 10-13 Jahre (117), 14-15 Jahre (40), 16-18 Jahre (28) und über 18 Jahre (34).⁵⁷

Bitte beschreiben Sie Ihre Familiensituation!

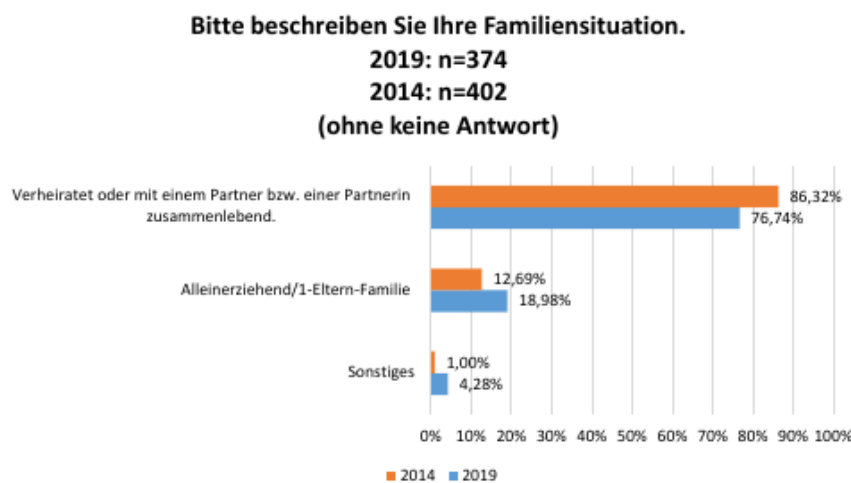


Abbildung 10 Familiensituation der Befragten
Quelle: Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie

Mit 76,74% ist der Großteil der Befragten verheiratet oder lebt mit dem anderen leiblichen Elternteil zusammen, 18,79% der Befragten sind alleinerziehend. 4,28% der Befragten haben, Sonstiges angegeben. Darunter fallen z.B. die Kategorien Patchwork und Verwitwet.

⁵⁷Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 35 – 36.

Welche Sprache wird in Ihrer Familie im Alltag hauptsächlich gesprochen?

Im Alltag wurde am häufigsten Deutsch (73,76%) angegeben. Andere häufigere Sprachen sind v.a. Russisch (7,57%), Türkisch (6,15%), Italienisch (1,89%) und Rumänisch (1,18%). Dann Arabisch (0,71%), Griechisch (0,47%) und Kroatisch (0,24%).

Welchen höchsten allgemeinen Bildungsabschluss haben Sie?

Das Bild ist sehr differenziert, mit einer guten Durchmischung der verschiedenen Bildungsniveaus. Realschulabschluss/ Mittlere Reife (32,15%), Abitur oder Fachabitur (17,73%), (qualifizierenden) Mittel-/Hauptschulabschluss (16,55%). 20,57% haben einen (Fach-) Hochschulabschluss. 14 Befragte haben keinen Schulabschluss. 7,57% machten keine Angabe.

Wie haben Sie von der Elternbefragung erfahren?

Über Sonstiges (28,13%): genannt wurden häufig Schule, Kindertageseinrichtungen, Vereine und FSP, auch Multikultifest und Kolpingfest. Postkarten (23,88%), Internet (21,75%), über Bekannte/Verwandte/Freunde (20,33%). Plakate (6,86%) oder Zeitungsanzeigen (4,73%).

In welchem Stadtteil wohnen Sie?

Es ist zu erkennen, dass in jedem Stadtteil mindestens sieben Familien erreicht werden konnten und in den meisten Stadtteilen mindestens 30 Familien. Am häufigsten wurden die Stadtteile Neugablonz (120) und Kernstadt (117) als Wohnort angegeben.⁵⁸

Zusammengefasste Auswertung Alleinerziehende

71 Familien haben als Familiensituation Alleinerziehend angegeben.

Insbesondere bei den Themen Alleinerziehende (59,15%), Vereinbarkeit von Familie und Beruf (45,07%), Jugendliche/Pubertät (38,03%), Schulische Fragen (33,80%) und Erziehung und Erziehungskompetenz (30,99%) zeigt sich größeres Interesse bei Alleinerziehenden gegenüber anderen.

Gefragte Veranstaltungsarten waren offene Treffpunkte (38,03%), gefolgt von Freizeitangeboten (35,21%), Elternkurse (25,35%), Vorträgen (18,31%).

Als Veranstaltungsorte wurden genannt: Familienstützpunkte sind bei 52,11% beliebt, gefolgt von Schulen (30,99%), dem öffentlichen Raum (28,17%), Kindertageseinrichtungen (25,35%), Einrichtungen der Erwachsenenbildung (19,72%).

⁵⁸Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 38 – 42.

Die Nähe des Veranstaltungsortes zum Wohnort spielt für ähnlich viele Alleinerziehende (25,81% direkte Umgebung) eine Rolle wie im Durchschnitt aller befragten Familien (23,23%). Die Familienstützpunkte sind bei 52,11% der Alleinerziehenden als Veranstaltungsort beliebt, gefolgt von Schulen (30,99%), dem öffentlichen Raum (28,17%), Kindertageseinrichtungen (25,35%), Einrichtungen der Erwachsenenbildung (19,72%), Beratungsstellen und anderen öffentlichen Einrichtungen (je 18,31%).⁵⁹

Zusammengefasste Auswertung für Familien mit niederem Bildungsabschluss der Eltern

Familien, deren Eltern einen niedrigen Bildungsabschluss aufweisen, ähnlich den sogenannten bildungsfernen Familien, weisen eine höhere soziale und finanzielle Risikolage auf, damit eine höhere Armutsgefährdung und eine erhöhte Gefährdung für Belastungssituationen. Dazu zählen Familien, deren Eltern keinen oder einen Mittel-/Hauptschulabschluss bzw. Qualifizierenden Hauptschulabschluss haben.

Bei den gewünschten Themen von Familien mit niedrigem Bildungsabschluss werden vor allem Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf (26,83%), Jugendliche und Pubertät (26,83%), Schulische Fragen (21,95%), Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz (21,95%), Alleinerziehende (19,51%), Gesundheit (23,61%) und Mutter-Kind bzw. Eltern-Kind-Gruppen (17,07%) sind (mehr) gewünschte Themen, ebenso Problem- und Konfliktbewältigung (13,41%).

Das Interesse an Veranstaltungen unterscheidet sich nicht sehr von dem Durchschnitt aller Befragten. Die Rangfolge der gewünschten Veranstaltungsarten ist nahezu identisch mit den Antworten aller befragten Familien. Offene Treffpunkte (29,27%), Freizeitangebote (26,83%), Elternkurse (12,20%). Beliebt sind die Familienstützpunkte 36,59%, Schulen (26,83%), Kindertageseinrichtungen (26,83%), der öffentliche Raum (13,41%) und Einrichtungen der Erwachsenenbildung (13,41%). Die Mobilitätsbereitschaft bei Familien mit niedrigem Bildungsabschluss ist im Vergleich zu anderen Befragten niedriger.⁶⁰

⁵⁹Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 42 – 45.

⁶⁰Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 46 – 50.

2. Zielsetzungen und Perspektiven in der Familienbildung

2.1 Zielsetzungen und Bedarfsdefinition im Bereich Familienbildung: Was wollen wir?

Die zweite Fortschreibung des Familienbildungskonzepts überarbeitete die 2010 herausgearbeiteten Zielperspektiven der Kaufbeurer Familienbildung. Grundlage sind neue empirische Erkenntnisse und die neue wissenschaftliche Bedarfsermittlung von 2019.

Die Ziele und Grundsätze der Familienbildung bildeten dabei die Grundlage mit den formulierten Grundsätzen: Bildung früh beginnen – Familien unterstützen und stärken (Leitlinie 1), Teilhabechancen und Partizipation von Familien fördern (Leitlinie 2), Genderkompetenzen verankern (Leitlinie 3), Integration von Migrantinnen und Migranten unterstützen (Leitlinie 4), Familienbildung generationenübergreifend einrichten (Leitlinie 5), Sozialräume als Bildungsräume gestalten (Leitlinie 6), Kooperationen für Familienbildung ausbauen (Leitlinie 7), Familienbildung als Jugendhilfeplanung (Leitlinie 8), sind auch für die Fortschreibung der Ziel- und Handlungsperspektiven in der Familienbildung leitend. Diese leitenden Fragen integriert Familienbildung als eine Querschnittsaufgabe, die Schnittstellen zu weiteren Handlungsfeldern aufzeigt.

Aus der Fortschreibung von 2015/2016 ist zu entnehmen, dass mehr Angebote für Väter, Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund geschaffen werden sollen. Durch die Vergleichsanalyse ist abzulesen in welchen Bereichen die Familienstützpunkte Fortschritte gemacht haben und in welchen noch Handlungsbedarf besteht. Die Zielgruppen Väter und Alleinerziehende werden von den familienbildenden Angeboten besser als im Bedarfsbericht von 2015 abgedeckt.

2.2 Abgleich von Bedarf und Bestand: Was brauchen wir?

Bei den *Themenwünschen* ist zwar kein deckungsgleicher Abgleich zwischen den prozentualen Angaben der beiden dargestellten Befragungen möglich, es kann jedoch aus den Themenangeboten der Familienbildungseinrichtungen im Jahr 2019 abgelesen werden, ob die Themenwünsche der Eltern grundsätzlich abgedeckt werden und ob es besondere Auffälligkeiten auf beiden Seiten gibt.

Die Themen Freizeitgestaltung mit der Familie, Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Erziehungskompetenz und -themen, die von den Eltern am meisten gewünscht werden, ist durch die Abdeckung von Angeboten der Familienbildung gewährleistet. Die Wünsche der

Eltern zur Freizeitgestaltung mit der Familie (30,5%) werden von 45,45% der Einrichtungen abgedeckt. Gleichzeitig wurden in der Elternbefragung noch zusätzlich die Wünsche zu den Themen Jugendliche/Pubertät (25,53%) und Schulische Fragen (25,77%) erfasst. Soweit diese beiden Themen unter den Angeboten zu Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz mitbedacht werden, kann davon ausgegangen werden, dass auch die Einrichtungen diese Themen adressieren. Dies sollte aber nicht zu unkonkret geschehen. Gleiches gilt auch für das Thema Problem- und Konfliktbewältigung, das sich 18,91% der Eltern wünschen.

Keine Übereinstimmung lässt sich bei den Themen Sprachbildung und -förderung für Eltern und Kinder (12,06%), Vereinbarkeit von Beruf und Familie (26,95%), Zusammenleben in der Familie (11,35%) und schulischen Fragen (25,77%) feststellen. Den angegebenen Wünschen der Eltern steht hier keine Abdeckung durch die Einrichtungen gegenüber.

Die Themenangebote speziell für Väter (8,27%) und für Alleinerziehende (11,82%) werden zu einem gewissen Anteil erfüllt.⁶¹

Vergleich der Erhebung von 2014 und 2019

Im nachfolgenden Abgleich der Erhebungen von 2014 und 2019 sollen Unterschiede im Antwortverhalten sowohl der befragten Einrichtungen als auch der Eltern in den Elternbefragungen aufgezeigt werden.

Zunächst ist festzustellen, dass die Familienbildung bereits 2014 bei 69,95% der befragten Eltern bekannt war. Unsicher darüber waren sich 6% der Befragten. Der Anteil der Eltern, die Familienbildung bisher nicht kannten lag bei 23,15%. Bei der Elternbefragung 2019 sind lediglich bei 66,61% der befragten Eltern die Angebote der Familienbildung bekannt. Somit wurden 2019 im Vergleich zu 2014 mehr Eltern erreicht, die noch keine Familienbildungsangebote kennen.⁶²

Während 2014 nur 39,41% der Befragten die Familienstützpunkte in Kaufbeuren bekannt waren, hat sich die Zahl bei der erneuten Abfrage 2019 auf 50,73% erhöht. 42,86% gaben im Jahr 2014, 31,55% im Jahr 2019 an, dass ihnen die Familienstützpunkte in Kaufbeuren unbekannt seien. Unsicher waren sich in beiden Vergleichsjahren rund 18%.

Im Vergleich zu 2014 sind der Familienstützpunkt Fun Factory in Neugablonz Nord und der Familienstützpunkt Herz Jesu in Neugablonz Süd 2019 bekannter. Der Bekanntheitsgrad des

⁶¹Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 91.

⁶²Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 58.

Familienstützpunkts in der Innenstadt und des Familienstützpunkt Apfelkern in Oberbeuren sind im Vergleich zum Jahr 2014, 2019 geringer.⁶³

Bei der Häufigkeit der Nutzung von familienbildenden Angeboten konnten mehr Eltern erreicht werden, die noch keine Angebote der Familienbildung wahrgenommen haben (55,33%). Im Vergleich zu 2014 nehmen mehr Befragte regelmäßig an familienbildenden Angeboten teil.

Bei Betrachtung bisheriger Nichtnutzerinnen und Nichtnutzern wird deutlich, dass zu wenig Zeit bei diesen der wichtigste Grund ist, warum bisher noch keine Angebote wahrgenommen wurden. Zusätzlich entsprechen die Angebote 2019 im Vergleich zu 2014 auch weniger den Bedürfnissen bzw. sind die Öffnungs- und Angebotszeiten öfters als 2014 ein Hinderungsgrund. Fehlende Kinderbetreuung und fehlende Kenntnisse über Angebote sind ebenfalls mehr vertreten bei den Nichtnutzerinnen und Nichtnutzern.

2014 wie auch 2019 sind die am häufigsten genannten und besuchten Angebote Mutter-Kind bzw. Eltern-Kind-Gruppen, sowie Veranstaltungen zu Schwangerschaft und Geburt, Erziehungsthemen und Gesundheit. Jedoch unterscheidet sich das Antwortverhalten 2019 gegenüber 2014 in der Ausprägung. Während 2014 häufig bereits Angebote rund um Schwangerschaft und Geburt besucht wurden, sind es 2019 Mutter-Kind-Gruppen und Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs oder Angebote zu Erziehungsthemen oder Erziehungskompetenz.

Mehr als die Hälfte der Angebote wurden von den befragten Eltern in Familienstützpunkten wahrgenommen. Auch die Bedeutung von Kindertageseinrichtungen und Kirchengemeinden als Angebotsorte ist gegenüber 2014 gestiegen. Im Vergleich zu 2014 sind Hebammenpraxen als Angebotsorte enorm gesunken. Der öffentliche Raum, beispielsweise Angebote im Wald oder in Parks sind 2019 auf 9,66% gestiegen.

Die meisten Angebote wurden sowohl bei der Elternbefragung 2014 als auch bei der Elternbefragung 2019 in der Kernstadt von Kaufbeuren wahrgenommen. In Neugablonz, im Haken, Oberbeuren und Kemnat ist der Anteil vergleichsweise gestiegen. Lediglich in Hirschzell sind weniger genutzte familienbildende Angebote als 2014 erkennbar.

Die gewünschten Themenbereiche in der Elternbefragung 2019 decken sich weitgehend mit den Themenwünschen aus dem Jahr 2014. Die prozentualen Unterschiede bei den meistgewünschten Themen sind im Jahr 2019 weniger ausgeprägt. Die Nachfrage nach Mutter-

⁶³Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 59 -60.

Kind Gruppen, sowie nach Umgang mit Medien ist ebenso wie Problem- und Konfliktbewältigung gestiegen.⁶⁴

Die am häufigsten gewünschten Veranstaltungsarten sind sowohl 2014 als auch 2019 Freizeitangebote, Offene Treffpunkte, Informationsabende und Vorträge. Vor allem Freizeitangebote und Offene Treffpunkte haben im Vergleich zu 2014 deutlich an Interesse gewonnen. Während 2014 rund 24% schriftliche Informationen wünschen, ist dieser Wert 2019 auf 13% gesunken.

Die gewünschten Orte für Familienbildung wurden in der Elternbefragung 2014 zwar ähnlich der Elternbefragung 2019 abgefragt, allerdings nicht deckungsgleich. 2019 wünschen sich die meisten Befragten familienbildende Angebote in einem Familienstützpunkt. Auch die Anfrage nach Kindertageseinrichtungen und dem öffentlichen Raum sind mit knapp 30% hoch. Während die Schulen als Veranstaltungsort gesunken sind, ist die Anfrage nach Einrichtungen der Erwachsenenbildung um rund 5% gestiegen.

Bei der Befragung zur Mobilitätsbereitschaft gaben 57,22% der Befragten an familienbildende Angebote in der gesamten Stadt zu nutzen. Im Vergleich zu 2014 ergibt sich daraus eine Steigerung um rund 3%. Auch die Nachfrage nach Veranstaltungsorten in der direkten Umgebung um den Wohnort ist gestiegen.

Während 2014 86,32% der Befragten angaben, verheiratet oder mit einem Partner bzw. mit einer Partnerin zusammenzuleben, ist dieser Wert bei der erneuten Befragung 2019 auf 76,74% gesunken. Gleichzeitig ist der Anteil an Alleinerziehenden deutlich größer geworden.

Im Vergleich zu 2014 konnten etwas mehr Familien erreicht werden, die auch andere Sprachen im Haushalt sprechen, allerdings können die Auswertungen der Familien mit angenommenem Migrationshintergrund nur tendenziell die Bedarfe und Interessen widerspiegeln und sind nicht repräsentativ. Es zeigt die hauptsächlich gesprochenen anderen Sprachen.

Die meisten Befragten wohnen 2019 wie auch 2014 in Neugablonz und in der Kernstadt von Kaufbeuren. Der Anteil von Befragten ist in Oberbeuren, Hirschzell und Kemnat minimal gesunken.⁶⁵

⁶⁴Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 61 - 66.

⁶⁵Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 67 - 72.

Die Zusammensetzung der befragten Familien nach Bildungsabschlüssen hat sich 2019 im Vergleich zu 2014 etwas verschoben. Es konnten 2019 in der Elternbefragung etwas mehr Eltern mit Hauptschulabschluss, Qualifizierendem Hauptschulabschluss, Mittlerem Bildungsabschluss und Abitur erreicht werden.

Die befragten Eltern haben 2019 im Vergleich zu 2014 zu einem höheren Anteil über das Internet von der Elternbefragung erfahren und zu einem etwas höheren Anteil über Plakate, wo hingegen Zeitungsanzeigen 2014 mehr Wirkung zeigten als 2019. Der Ansprache von Eltern über das Internet kommt zwischenzeitlich eine höhere Bedeutung als noch vor 5 Jahren zu.⁶⁶

Bestandserhebung im Vergleich 2014/2019

Die Bestandserhebungen der Jahre 2014 für die erste Familienbildungskonzeptentwicklung und 2019 für die Fortschreibung des Familienbildungskonzeptes weisen in ihrer Zusammensetzung einige Unterschiede auf. Zwar ist die Anzahl der Einrichtungen 2014 (n=82 im Jahr 2014 zu n=58 in 2019), die an der Befragung teilgenommen haben, insgesamt höher gewesen, der Anteil der Einrichtungen mit familienbildenden Angeboten unter den befragten Einrichtungen ist jedoch etwas höher (68,97% in 2019 zu 65,85% in 2014).

Die Bestandserhebung 2019 weist in ihrer Zusammensetzung einen etwas höheren Anteil an Schulen auf. Auch die Familienstützpunkte wurden neu eingerichtet. Gleichzeitig haben weniger Kirchengemeinden bzw. religiöse Gemeinschaften, Kindertageseinrichtungen, Beratungsstellen und Vereine an der Bestandserhebung teilgenommen.

Im Vergleich zu 2014 haben prozentual mehr öffentliche Träger bei der Bestandserhebung teilgenommen. Bei den freien Trägern von familienbildenden Einrichtungen hat sich nichts wesentlich geändert. Nach wie vor ist rund ein Drittel der Einrichtungen in freier Trägerschaft. Nicht alle Einrichtungen, die an der Bestandserhebung teilgenommen haben, halten familienbildende Angebote vor. Der Anteil der familienbildenden Einrichtungen an der Gesamtzahl des Rücklaufs ist 2019 im Vergleich zu 2014 etwas gewachsen. Auch sind weniger Einrichtungen unsicher, ob sie Familienbildung betreiben.⁶⁷

Während die Analyse der Nutzergruppen alle Einrichtungen der Bestandserhebung beinhaltet, sind in der Darstellung der Adressaten von Einrichtungen nur die familienbildenden Einrichtungen eingeschlossen.⁶⁸

⁶⁶Bedarfserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 73 – 74.

⁶⁷Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 75 – 77.

⁶⁸Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 79.

Im Jahr 2014 waren Eltern und Kinder gemeinsam die größte Nutzergruppe. Dies hat sich 2019 nicht geändert, jedoch werden die Einrichtungen weniger von Alleinerziehenden oder anderen Familienmitgliedern genutzt. Dieser leichte Rückgang ist auch bei den Adressaten familienbildender Angebote im Jahr 2019 festzustellen. Als Adressaten haben Eltern und Kinder oder Eltern allgemein, sowie speziell Männer und Väter bei familienbildenden Einrichtungen, zugenommen. Insbesondere Eltern und Kinder gemeinsam sind aktuell von 77,27% der Einrichtungen wichtige Adressaten.

Bei den Familienformen, die durch die familienbildenden Einrichtungen adressiert werden, findet eine Öffnung und eine Ausrichtung auf mehr Familienformen im Vergleich zu 2014 statt, so dass alle Familienformen profitieren können.

Einrichtungen bieten sowohl 2014 als auch 2019 am häufigsten Angebote für Familien mit Jugendlichen, Vorschulkindern, Schulkindern und Säuglingen, sowie für Jugendliche selbst an. Dennoch ist zu sehen, dass 2019 im Vergleich zu 2014 der Anteil der genannten Lebensphasen deutlich gestiegen ist.

Heute bieten 50% der Einrichtungen (28,05% in 2014) Angebote die offen sind an. Eine Zunahme von Einrichtungen, die Angebote zu Trennung bzw. Scheidung und Beruflichen Schwierigkeiten anbieten, ist ebenfalls erkennbar. Nach wie vor werden aber alle Belastungssituationen in Kaufbeuren durch verschiedene Einrichtungen direkt adressiert. Hier gilt es, die spezifischen Angebote für die Zukunft zumindest zu sichern.

Die Informationsmedien, mit denen familienbildende Einrichtungen die Familien versorgen, haben sich im Vergleich zwischen 2014 und 2019 etwas verändert. Während persönlicher Kontakt 2014 von knapp 54% der Einrichtungen genutzt wurde, sind es 2019 75%. Auch die Nutzung des Internets ist von 28,05% (2014) auf 59,09% (2019) gestiegen. Informationsveranstaltungen sind als Informationsart mehr geworden, dafür wird von keiner Einrichtung aus der Bestandserhebung im Jahr 2019 der Programmversand genutzt.⁶⁹

Ähnlich wie im Jahr 2014 (43,90%) gaben 2019 46,55% der Einrichtungen an, dass Nutzer/innen überwiegend aus der gesamten Stadt bzw. dem ganzen Kreis kommen. Im Vergleich zu 2014 gibt es mehr Personen aus dem Nahraum um die Einrichtung und aus dem

⁶⁹Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 80 – 84.

Stadtteil und benachbarten Stadtteilen bzw. aus der Gemeinde und benachbarten Gemeinden.

In der Bestandserhebung 2019 geben Einrichtungen als Formen der familienbildenden Angebote häufig allgemeine Beratung (59,09%) und Informationsveranstaltungen bzw. Vorträge (54,55%) an. Im direkten Vergleich mit 2014 ergibt sich ein wesentlicher Anstieg. Auch Kurse, offene Gruppen und offene Treffpunkte haben ein Wachstum erfahren. Im Gegensatz dazu sind Freizeit- und Urlaubsangebote, sowie feste Gruppen leicht zurückgegangen.⁷⁰

⁷⁰Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 85 – 86.

3. Familienstützpunkte

3.1 Inhaltliche Merkmale

Aufgaben der Familienstützpunkte

Alle 5 Familienstützpunkte organisieren Veranstaltungen in Kooperation mit unterschiedlichen Trägern und Akteuren. Dies soll so fortgeführt werden, um noch mehr *Transparenz* und *Bekanntheitsgrad* der Familienstützpunkte zu erreichen. Alle Stützpunkte boten regelmäßige Sprechstunden für die Eltern an. Dadurch wächst der Bedarf und die vereinbarten Personalstunden sind nicht mehr ausreichend. Aus diesem Grund ist Lobbyarbeit für Familienbildung unumgänglich, mit dem Ziel die Personalstunden weiter auszubauen.

Bei allen Stützpunkten ist eine große Nachfrage in den Themenbereichen Erziehungskompetenz, Alltagskompetenz sowie kindliche Entwicklung zu verzeichnen. Die Themenbereiche Freizeitgestaltung sowie Problem- und Konfliktbewältigung sind ebenfalls am wachsen.

Das Thema Integration nahm in allen Familienstützpunkten zu und wird auch künftig durch den Zuzug von Asylbewerbern und Familien mit Migrationshintergrund eine wichtige Rolle spielen. In diesem Bereich wurden die Angebote und Veranstaltungen 2019 ausgebaut. Das Projekt Integrationslotsen, fand an einem Stützpunkt statt und trug zur Vernetzung und Unterstützung bei. Mit dem AK Asyl wurde in diesem Bereich mit den anderen sozialen Einrichtungen und Vereinen ein Bündnis geschlossen, was weitergeführt wird.

Der Zugang zu „schwer erreichbaren“ Familien ist nicht einfach, ebenso das Erreichen von bildungsfernen Familien in den einzelnen Stützpunkten. Es bleibt ein fortlaufendes Thema und Arbeitsschwerpunkt der FSP`s, der Familienbildung sowie der Steuerungsgruppe.

Der weiterführende Ausbau der anderen Familienstützpunkte als Begegnungs- und Kommunikationsstätte, die ihren Bewohnern neben Information und Beratung auch Themenabende und Freizeitmaßnahmen anbietet, bei denen sie mitgestalten und mitbestimmen können, trug in der Vergangenheit zu einer deutlichen Verbesserung der dortigen Infrastruktur bei. Somit kam es zu einer Attraktivitätssteigerung des Quartiers, was eine Zunahme der Zielgruppen zur Folge hat.

Dabei war und ist es wichtig sogenannte *Türöffner Angebote*, wie Elternfrühstück, Müttercafe, Elterntalk, ADHS-Stammtisch, Kleinkindergruppen, Alleinerziehenden Treff , PEKIP oder

auch Familienveranstaltungen wie Sommerfest, kulturelle, sportliche und künstlerische Angebote als *niederschwellige* Angebote anzubieten.⁷¹

Vereinbarungen zwischen den Familienstützpunkten und dem Jugendamt

Es wurden Kooperationsvereinbarungen durch einen Kooperationsvertrag getroffen. Inhaltliche Grundlage für die Familienbildung ist das 2013 verabschiedete Familienbildungskonzept. Neben der Stärkung der Ressourcen und der Begleitung von Familien gilt es, die enge Verknüpfung der Netze rund um die Familien und somit die Zugänglichkeit der Maßnahmen zu intensivieren.⁷²

Ziele für Familienstützpunkte (FSP)

Die Ziele in der Vereinbarung lauten wie folgt: Der FSP ist sozialräumliche Anlaufstelle für Familien, Eltern und Kinder. Der FSP berät, unterstützt Familien in Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, stärkt Familien nach Bedarf in der Erziehung und vermittelt sie gegebenenfalls an andere Beratungseinrichtungen. Der FSP verfolgt einen präventiven, familienorientierten, antizipativen und ganzheitlichen Ansatz, d. h. er spricht alle Familienmitglieder an. Die FSP stärken die Elternkompetenz. Offerieren konkrete Unterstützungsangebote und Maßnahmen, die Familien helfen für ihre Anliegen und aktuellen Herausforderungen Lösungen zu finden.

Pflichten der FSP`s

Sozialraumorientierung

Der FSP soll zentral im Sozialraum liegen und für Angebote der Familienbildung geeignet sein. Es sollten Räumlichkeiten, für Kinderbetreuung, Bildungsveranstaltungen, für Sitzungen und Gremien, sowie ein Büro mietfrei vom Träger, zur Verfügung, stehen.

Erreichbarkeit für Familien

Damit Eltern, Kinder, Familien, Einrichtungen, Kooperationspartner und die Stadt Kaufbeuren den Stützpunkt verlässlich telefonisch oder persönlich erreichen können, sind Büro- bzw. Öffnungszeiten von mind. 7 Std./Woche sicherzustellen. Im Vertrag mit der Katholischen Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Paul wurde die Stundenzahl von 7 Std. auf 10 Std. pro Woche erhöht.

⁷¹Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 2.

⁷²Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 12.

Die Öffnungszeiten sowie deren Änderungen müssen der Familienbildung unverzüglich bekannt gegeben werden. Die Aufgaben der FSP orientieren sich an den Qualitätskriterien des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.⁷³

Teilnahme an Netzwerken

Die FSP nehmen an den Treffen der Steuerungsgruppe und dem Familienbildungsnetzwerk teil. In der Steuerungsgruppe wird über Projekte, Maßnahmen und Erfahrungen, über die aktuelle Situation, die Bedarfssituation der Eltern und über geplante künftige Schwerpunktsetzungen berichtet. Die Steuerungsgruppe trifft sich regelmäßig zu Sitzungen.

Dokumentation

Ferner ist ein Jahresbericht für die Abt. Kinder, Jugend und Familie zu erstellen. Der Bericht ist die Grundlage für den Austausch zwischen den FSP, der Koordinierungsstelle und der Abteilung Kinder, Jugend und Familie. Er beinhaltet die Dokumentation von Elternkontakten, die Angebote, Vernetzung im Sozialraum, Öffentlichkeitsarbeit und die aufgebauten und kommunizierten Komm- und Gehstrukturen, geplante Schwerpunktsetzungen und Jahresprogramm für das kommende Jahr.

Öffentlichkeitsarbeit

Beim Schriftverkehr, im Internet, bei allen Publikationen und Veranstaltungen ist das Logo Familienstützpunkt des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales, unter dem Hinweis auf die Förderung durch die Stadt Kaufbeuren sowie das Stadtwappen zu verwenden.

Neutralität

Der FSP arbeitet unabhängig von Nationalität und Religion.

Kriterien für den Verwendungsnachweis

Nach Abschluss des Rechnungsjahres ist bis zum 31.03. des Folgejahres ein Verwendungsnachweis über die zur Verfügung gestellten Mittel vorzulegen. Darzustellen sind: Übersicht über Einnahmen und Ausgaben (Personalkosten, Anschaffungen, Veranstaltungen usw.). Nicht verwendete Mittel sind nach Rücksprache mit der Stadt Kaufbeuren in das nächste Jahr zu übertragen. Auf Anforderung hat der Träger die Ausgaben durch die jeweiligen Rechnungen nachzuweisen.

⁷³Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 12 – 13.

Leistungen der Stadt Kaufbeuren

Das jährliche Grundbudget für Personal und Maßnahmen beträgt 15.000 Euro pro Stützpunkt und wird in vierteljährlichen Abschlagszahlungen ausbezahlt.

Die dargestellten Kostenwerte sind Orientierungsgrößen. Verschiebungen innerhalb der dargestellten Ausgabenbereiche sind möglich, wenn das Gesamtbudget nicht überschritten wird. Zusätzliche Maßnahmen können finanziell gefördert werden, wenn ein Zuschussantrag an die Koordinierungsstelle Familienbildung gestellt wird.⁷⁴

Laufzeit der Vereinbarung

Diese Vereinbarung gilt für ein Jahr und verlängert sich vorbehaltlich der Genehmigung des Haushaltes durch den Stadtrat, automatisch um jeweils ein weiteres Jahr. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Monate zum Jahresende und bedarf der Schriftform.⁷⁵

Abgrenzung / Zusammenarbeit mit angrenzenden Arbeitsbereichen im Jugendamt

Die Abgrenzung der Arbeitsbereiche verwaltungsintern mit dem Jugendamt Kaufbeuren und mit der Koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi) funktioniert sehr gut. Es findet regelmäßiger Austausch, Abstimmungen, Gespräche und Absprachen statt. Die Familienbildungsstelle arbeitet weiter eng mit der KoKi, den Verantwortlichen der Sachgebiete Kindertagesstätten und der Kindertagespflege zusammen. Die Zusammenarbeit wird weiter gefördert.⁷⁶

Maßnahmen der Qualitätssicherung

Die Familienbildung legt in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe und dem Familienbildungsnetzwerkes die Konzeption und Arbeitsweise der FSP's fest. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Konzeption erfolgt in enger Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen dem Referat Jugend und Familie, der Familienbildung und den FSP's. Maßnahmen der Qualitätssicherung sind unter anderen Elternbefragungen, Fortbildungen für die Stützpunktleitungen, Reflexionsgespräche mit der Fachberatung und Dokumentationen. Des Weiteren fanden Besprechungen mit den Leiterinnen der Stützpunkte statt. Dabei wurden die Aufgaben und Ziele überprüft, Lösungen bei Problemen erarbeitet, sowie die Dokumentation und Evaluation besprochen.⁷⁷

Durch den geschlossenen Kooperationsvertrag für die Familienstützpunkte mit den Trägern werden die Qualität und die Nachhaltigkeit der FSP's gesichert. Die Verträge enthalten Richt-

⁷⁴Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 13 – 14.

⁷⁵Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 14.

⁷⁶Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 11.

⁷⁷Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 18.

linien für die (Mit-)Finanzierung, notwendige Qualitätsstandards für familienbildende Angebote, die Option zusätzliche Angebote und Maßnahmen finanziell zu fördern. Dieser Kooperationsvertrag wurde in das *Leitbild Familienziel Kaufbeuren* aufgenommen. Ein weiterer Auftrag der Familienbildung ist die fachliche Beratung der Mitarbeiterinnen der Stützpunkte und deren weitere Qualifizierung durch Fortbildungen. Wie bereits erwähnt, haben im Jahr 2018 alle Stützpunktleitungen die Weiterbildung zur Elternbegleitung absolviert. Des Weiteren hat die Koordinatorin des Familienstützpunktes Herz-Jesu eine Weiterbildung im Bereich „FENKid“ abgeschlossen.⁷⁸

3.2 Verortung der Familienstützpunkte Besteht weiterer Bedarf an Familienstützpunkten? Welche Sozialräume werden nicht abgedeckt?

Der Aufbau und die Erweiterung von stabilen Unterstützungsnetzwerken in allen Stadtteilen und den großen Lebensräumen, sowie die Förderung von Selbsthilfeinitiativen von Eltern ist ein wichtiger Beitrag zur integrierten Stadtentwicklung (Nachbarschaften fördern). Notwendig sind die Einrichtung von Familienbildung im Sozialraum Kaufbeuren Ost, sowie die Verstärkung und der Ausbau in Oberbeuren. Der Sozialraum Kaufbeuren Ost und Augsburgers Straße gehören zu den großen Räumen, mit innerstädtischen Wohngebieten, die durch große Hauptverkehrsstraßen getrennt werden. Die Kinder gehen in die Beethovenschule. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt bei über 20 %.⁷⁹

Welche Kooperationen und Vernetzungen werden im Sozialraum gepflegt?

In Kaufbeuren gibt es eine größere Anzahl relevanter Netzwerke und Arbeitskreise, mit denen die Abteilung Kinder, Jugend und Familie und/oder die Familienbeauftragte kooperieren. In einzelnen Netzwerken sind auch die Träger bzw. die Leitungen der FSP's vertreten. Die Ziele der Vernetzung der einzelnen FSP in ihrem eigenen Sozialraum und mit anderen Institutionen stadtweit sind:

- Informationsgewinn und Austausch von Erfahrungen und Wissen
- Knüpfen neuer Kontakte, Erschließen neuer Zielgruppen und Themenfelder
- gemeinsames Gewinnen und Qualifizieren von Mitarbeiter/inne/n durch ein breiteres Kontaktnetz und den Austausch von Kompetenzen
- Unterstützung bei der Organisation von Finanzmitteln, Fahrdiensten, Räumlichkeiten
gemeinsame Entwicklung von Angeboten mit den Netzwerkpartnern

⁷⁸Vgl. Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 19.

⁷⁹Vgl. Thematische Analyse Kaufbeuren 2012, Seite 44.

- gemeinsames Vorgehen in Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Sponsoring sowie beim Erstellen von Infomaterialien durch Ergänzung der individuellen Stärken
- verstärkte Politikfähigkeit dank breiterer Interessenvertretung und intensiverer Lobbyarbeit und damit größere Wirkung in der Öffentlichkeit
- Umgehen bürokratischer Hürden durch persönliches Kennenlernen
- Motivation und Anerkennung durch gegenseitigen Zuspruch, Ansporn und gemeinsames Engagement
- Kostensenkung durch gegenseitiges Profitieren von Stärken und Ressourcen der Netzwerkpartner sowie durch eine Aufteilung der Kosten⁸⁰

In Kaufbeuren gibt es gewachsene Netzwerkstrukturen. Dies förderte die Zusammenarbeit und Vernetzung der FSP's untereinander. Mit den Kindertagesstätten in Kaufbeuren findet eine regelmäßige Zusammenarbeit statt. In den verschiedenen Netzwerken der Stadt sind zum Teil Personal der Kindertageseinrichtungen, wie z.B. im AK Vorschulische Hilfen, vertreten. Über die Angebote der FSP's werden die Kindertagesstätten regelmäßig miteinbezogen.⁸¹

Werden Familienstützpunkte von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen?

Die Familienstützpunkte werden sehr gut als niederschwellige Anlaufstelle von Bürgern und ebenfalls von Gruppen angenommen. Die FSP's sind zum Teil an bestehenden Einrichtungen angebunden. Die Beratung und Unterstützung von Familien steht im Vordergrund und wurde sehr intensiv von Familien in Anspruch genommen. Dies war einerseits durch den Kooperationsvertrag und andererseits durch die beständige Arbeit der Leitungen der FSP's vor Ort möglich. Von den Bürgerinnen und Bürgern sind die FSP's in den einzelnen Sozialräumen gut fußläufig zu erreichen, da sie jeweils sehr zentral liegen.⁸²

Schwerpunkthemen

Beim Familienstützpunkt Herz Jesu ist das Arbeitsziel auf die Bedürfnisse von Familien einzugehen und diese bei der Bewältigung ihrer vielfältigsten Alltagsfragen zu unterstützen. Für Eltern ist es oftmals anstrengend eine Balance zwischen Familie und Beruf herzustellen. Vielfältige Belastungen, Brüche im Lebenslauf und schwierige Familienphasen sind im Alltag zu bewältigen.⁸³

⁸⁰Vgl. Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 15.

⁸¹Vgl. Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 15.

⁸²Vgl. Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 20.

⁸³Vgl. Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 20.

Der Familienstützpunkt „Fun Factory“ ist integriert im Jugendzentrum Neugablonz. Er verfolgt einen niederschweligen und gleichzeitig offenen Ansatz mit Beratungsangeboten für Jedermann/Frau. Themen sind Alltagskompetenzen, Erziehungskompetenzen, Problem- und Konfliktbewältigung, Freizeitgestaltung und sexuelle Prävention. Etwas zurückgegangen ist die Beratung und Hilfestellung mit Flüchtlingen und Asylbewerbern im Stadtteil. Großen Zulauf hat der offene Lauftreff mit sportlicher Betätigung und Diskussionen zu aktuellen Erziehungsthemen.⁸⁴

Der FSP „Hand in Hand“ berät Familien in Fragen der Erziehung. Schwerpunkte sind: Elterntalk. Elterntalk sind Elterngesprächsrunden für alle Eltern von Kindern von 0-14 Jahren. Bei Elterntalk wird über die Themen Medien, Konsum, Erziehung, Suchtvorbeugung und gesundes Aufwachsen in der Familie gesprochen. Der Erfahrungsaustausch von Eltern steht im Mittelpunkt. Jahresthema 2018 war „Stark durch Erziehung“. Feste Gruppenangebote sind: Eltern-Kleinkindgruppe, Alltagsdeutsch für Migranten, Lauftreff für Frauen, Elterntalk, Yoga für Frauen und ein Vätertreff für alleinerziehende und getrenntlebende Väter mit ihren Kindern.⁸⁵

Themen in den Familienstützpunkten

Für die weitere inhaltliche Entwicklung der Familienstützpunkte der Stadt Kaufbeuren wurden die Themenwünsche, die gewünschten Veranstaltungsarten und die gewünschten Veranstaltungsorte für die vier Stützpunktstadtteile weiterführend untersucht. Hierbei können für die Stadtteile aufgrund der Anzahl der Befragten lediglich Tendenzen abgeleitet werden.

Nachfolgend werden in **Tabelle 1** die Themenwünsche der Familien aufgezeigt. Im direkten Vergleich des Antwortverhaltens wird deutlich, dass die Nachfrage nach Erziehungsthemen bei Familien aus Oberbeuren (37%) im Vergleich zu Familien aus anderen Stützpunktstadtteilen deutlich höher ausfällt. Auch der Umgang mit Medien wird besonders von Familien aus Oberbeuren gewünscht. Weitere häufig nachgefragte Themen in Oberbeuren sind Kindliche Entwicklung (31%), Freizeitgestaltung mit der Familie (34%), Vereinbarkeit von Familie und Beruf (31%) oder die Problem- und Konfliktbewältigung (34%). In Kaufbeuren werden beispielsweise Jugendliche und Pubertät (32%), Freizeitgestaltung mit der Familie (32%) und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besonders häufig nachgefragt. In Haken bestehen ebenfalls ein großes Interesse für Freizeitgestaltung mit der Familie (32%), sowie der Wunsch nach schulischen Fragen als Themenwunsch (33%).⁸⁶

⁸⁴Vgl. Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 32.

⁸⁵Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 88.

⁸⁶Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 89.

Tabelle 1:Themenwünsche nach Stadtteilen				
Zu welchen Themenbereichen wünschen Sie sich (mehr) Angebote?⁸⁷				
Antwort	Kaufbeuren (Kernstadt) (n=117, N=462)	Neugablonz (n=120, N=387)	Oberbeuren (n=35, N=144)	Haken (n=40; N=141)
Ehe und Partnerschaft	16%	8%	14%	10%
Schwangerschaft und Geburt, z.B. Geburtsvorbereitungskurse	7%	4%	6%	5%
Mutter-Kind- bzw. Eltern-Kind- Gruppen und -Treffs	25%	24%	20%	30%
Erziehungsthemen und Erziehungs- kompetenz, z.B. Elternkurse	29%	24%	37%	23%
Kindliche Entwicklung z.B. PEKIP	24%	13%	31%	10%
Jugendliche / Pubertät	32%	19%	23%	28%
Schulische Fragen	26%	24%	29%	33%
Alltagsaufgaben und finanzielle Fragen	15%	13%	9%	18%
Zusammenleben in der Familie	15%	13%	9%	15%
Freizeitgestaltung in / mit der Familie	32%	26%	34%	33%
Begegnung und Austausch mit anderen Familien	14%	17%	29%	10%
Gesundheit	23%	28%	14%	25%
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	36%	26%	31%	25%
Umgang mit Medien	25%	17%	43%	25%
Problem- und Konfliktbewältigung	21%	17%	34%	10%
Sprachbildung o. -förderung für Eltern und Kinder	12%	16%	14%	18%
Themen für Väter	12%	8%	3%	10%
Interkulturelle Bildung und Begegnung	10%	8%	11%	13%
Alleinerziehende	11%	12%	14%	8%
Ich brauche keine solchen Angebote	7%	4%	3%	3%
Sonstiges	5%	2%	3%	5%

Quelle: Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie

⁸⁷Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 89.

Aus **Tabelle 2** geht hervor, welche Veranstaltungsarten von den Familien aus den Stadtteilen gewünscht werden. Insgesamt werden Vorträge, Informationsabende, Offene Treffpunkte und Freizeitangebote am häufigsten gewünscht. Vor allem die Nachfrage nach Vorträgen ist im Vergleich zu anderen Familienstützpunkten in Oberbeuren stärker. Ferner sind gemeinsame Gruppen für Eltern und Kinder in Oberbeuren und Neugablonz etwas mehr als in den anderen Vergleichsgemeinden als gewünschte Veranstaltungsart ausgeprägt.

Tabelle 2: Gewünschte Veranstaltungsarten: Welche Veranstaltungen interessieren Sie? ⁸⁸				
Antwort	Kaufbeuren (Kernstadt) (n=117, N=280)	Neugablonz (n=120, N=267)	Oberbeuren (n=35, N=108)	Haken (n=40, N=103)
Offener Treffpunkt, z.B. Eltern-Café	32%	38%	40%	28%
Regelmäßige Gesprächsgruppe für Eltern	15%	18%	23%	15%
Gemeinsame Gruppe für Eltern und Kinder	26%	29%	31%	25%
Elternkurs	22%	22%	23%	20%
Vortrag	33%	24%	60%	30%
Informationsabend	33%	24%	43%	58%
Freizeitangebot	35%	36%	46%	40%
Ich würde gerne zuhause besucht werden	3%	5%	3%	5%
Schriftliche Informationen	17%	9%	17%	13%
Online-Angebote	21%	14%	17%	25%
Sonstiges	3%	3%	6%	0%

Quelle: Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie

Tabelle 3: Gewünschte Veranstaltungsarten Stadtteile Welche Veranstaltungen interessieren Sie? ⁸⁹				
Antwort	Kaufbeuren (Kernstadt) (n=117, N=280)	Neugablonz (n=120, N=267)	Oberbeuren (n=35, N=108)	Haken (n=40, N=103)
Offener Treffpunkt, z.B. Eltern-Café	32%	38%	40%	28%
Regelmäßige Gesprächsgruppe für Eltern	15%	18%	23%	15%
Gemeinsame Gruppe für Eltern und Kinder	26%	29%	31%	25%
Elternkurs	22%	22%	23%	20%
Vortrag	33%	24%	60%	30%
Informationsabend	33%	24%	43%	58%
Freizeitangebot	35%	36%	46%	40%

⁸⁸Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 89.

⁸⁹Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 91.

Ich würde gerne zuhause besucht werden	3%	5%	3%	5%
Schriftliche Informationen	17%	9%	17%	13%
Online-Angebote	21%	14%	17%	25%
Sonstiges	3%	3%	6%	0%

Quelle: Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie

Die Familien wurden auch nach den gewünschten Veranstaltungsorten gefragt. **Tabelle 4** macht die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verglichenen Stadtteile deutlich. Vor allem in den Gemeinden Neugablonz, Oberbeuren und Haken sind die Familienstützpunkte der am häufigsten gewünschte Veranstaltungsort. In Kaufbeuren wurden neben Schulen (33%) auch 31% der Befragten Angebote in Familienstützpunkten wahrnehmen. Schulen, Kindertageseinrichtungen, der Öffentliche Raum wurden in allen Stadtteilen genannt.

**Tabelle 4: Gewünschte Veranstaltungsorte nach Stadtteilen:
Wo sollten diese Angebote stattfinden?⁹⁰**

Antwort	Kaufbeuren (Kernstadt) (n=117, N=304)	Neugablonz (n=120, N=268)	Oberbeuren (n=35, N=76)	Haken (n=40, N=105)
Familienstützpunkt (FSP)	31%	56%	51%	53%
Kindertageseinrichtung	33%	38%	29%	23%
Hebammenpraxis	14%	5%	9%	8%
Schule	30%	24%	20%	25%
Mehrgenerationenhaus	20%	7%	11%	20%
In einer Einrichtung der Erwachsenenbildung, z. B. Volkshochschule	26%	13%	26%	20%
Kirchengemeinde oder religiöse Gemeinschaft	17%	10%	11%	18%
Beratungsstelle	15%	9%	6%	15%
Einrichtung der Frühförderung	6%	8%	0%	13%
Einrichtung des Gesundheitswesens	7%	3%	6%	10%
Verein	15%	8%	9%	8%
Andere öffentliche Einrichtung oder Stelle (z.B. Gesundheitsamt, Allgemeiner Sozialdienst, Jobcenter, Agentur für Arbeit)	12%	8%	6%	15%
Im öffentlichen Raum z.B. Spielplatz, Park, Wald	30%	29%	31%	35%
Selbsthilfeinitiative	3%	1%	0%	0%
Sonstiges	4%	4%	3%	3%

Quelle: Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie

⁹⁰Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 92.

Wegweiser- und Lotsenfunktion?

Durch die jahrelange Erfahrung der Leiterinnen und Leiter der Einrichtungen ist eine gute Lotsen- bzw. Vernetzungsfunktion vorhanden. Die FSP's sind mit anderen Institutionen, mit der Familienbeauftragten bzw. dem Lokalem Bündnis in Kaufbeuren gut vernetzt und eine schnelle Kontaktaufnahme ist jederzeit möglich.⁹¹

Positiv wirkt sich dies auch im Bereich der Migrantinnen und Migranten durch die Integrationslotsen, durch Folk Acli oder den AK Asyl mit seiner Ehrenamtskoordinatorin aus. Durch diese konnten in allen Stützpunkten bei Bedarf gezielt Hilfe und Vernetzung angeboten werden.

Die Koordinierungsstellen der Familienstützpunkte sind in diversen Netzwerken und Arbeitskreisen in der Stadt Kaufbeuren vertreten und stehen in sehr engem Kontakt mit den verschiedenen sozialen Einrichtungen in den einzelnen Sozialräumen. Von daher ist eine schnelle und unbürokratische Hilfe und Unterstützung der Eltern möglich. Da die fünf FSP's zum Teil unterschiedliche Zielgruppen ansprechen, werden diese an die unterschiedlichsten Dienste in Kaufbeuren verwiesen.

Sehr bewährt in diesem Zusammenhang haben sich die Broschüren *Vorschulische Hilfen*, der *Familien- und Bildungskompass* und *Familie in persönlicher Notlage* für die Eltern. Hier sind jeweils die wichtigsten Einrichtungen der Stadt Kaufbeuren mit ihren Ansprechpartnern aufgelistet und so können passgenaue Wegweiser an die Eltern weitergegeben werden. Die Leitung der Familienbildung ist durch ihre unterschiedlichen Funktionen und Arbeitsbereiche sehr gut über die Netzwerk- und Angebotsstrukturen in der Stadt Kaufbeuren informiert. Die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Institutionen klappt ausgezeichnet.⁹²

4 Konkretisierung und Umsetzung (Maßnahmenplanung):

Was tun wir?

In der Konzeptfortschreibung 2015/2016 wurde der Fokus auf die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Familienbildungsangebote in Kooperation mit den Trägern und auf den Ausbau und die Pflege der Netzwerkarbeit durch Unterstützung der Familienbildungsträger, Vermittlung von Fortbildungs- und Qualifizierungsangeboten sowie die nachhaltige Verankerung der Familienbildung als Angebot der Jugendhilfe der Stadt Kaufbeuren gesetzt.

⁹¹Vgl. Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 39.

⁹²Vgl. Tätigkeitsbericht Familienbildung, 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 39.

Insbesondere bildungsferne Familien sollten erreicht werden und die mehrsprachige Ansprache von Familien sollte erfolgen. Außerdem fanden die sich ständig wandelnden Lebenslagen von Familien und strukturellen Bedingungen in der Stadt Kaufbeuren Berücksichtigung. In allen Familienstützpunkten wird bereits bei Bedarf eine Kinderbetreuung bei der Durchführung von Veranstaltungen oder Kursen angeboten.

Neben der Fortführung dieser Ziele, werden neue Maßnahmen geplant, die zur Stärkung der bestehenden und zum Ausbau neuer Angebote führen sollen.⁹³

4.1 Planungsschritte

Zur Stärkung der bestehenden und zum Ausbau neuer Angebote gilt es verschiedenen Maßnahmenebenen zu benennen und durch eine passgenaue Entwicklung den Zugang zu aktuellen Themen zu schaffen.

Folgende 4 Maßnahmenebenen wurden aufgrund der Bestandsanalyse definiert und dann den einzelnen Handlungsfeldern zugeordnet:

1. Verbesserung des Zugangs zu den Angeboten
2. Verbesserte Zielgruppenansprache
3. Koordinierung
4. Selbsthilfe und Eigeninitiative der Eltern stärken

4.2 Umsetzungsplanung

Die Umsetzungsplanung für die Familienbildung in der Stadt Kaufbeuren geht von der Weiterentwicklung der Familienstützpunkte aus. Hierbei werden der personelle Ausbau und die Angebotsanpassung bei den bestehenden Familienstützpunkten angestrebt.

Die Maßnahmenplanung findet auf Basis der vier definierten Schwerpunkte (Zugang zu Angeboten, Verbesserung der Zielgruppenansprache, Koordiniertes Vorgehen in den Kooperationen für Familienbildung und Stärkung der Selbsthilfe und Eigeninitiative der Eltern) statt. Damit einhergehend wird mit der Konzeptfortschreibung eine Erhöhung des Stundenkontingentes angestrebt, um die Maßnahmenplanung und damit den Ausbau erfolgreich zu gestalten. Die haushälterische Planung erfolgt weiterhin auf Basis einer eigenen Beschlussvorlage, die in den Jugendhilfeausschuss eingebracht werden soll.⁹⁴

⁹³Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 93.

⁹⁴Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 95.

Es gilt zwischen Maßnahmen zu unterscheiden, die

- von der Koordinierungsstelle,
- von den Familienstützpunkten
- und in Zusammenarbeit mit den Vernetzungspartnern im Familienbildungsnetzwerk umzusetzen sind.⁹⁵

Daneben bietet die Steuerungsgruppe für Familienbildung die Möglichkeit, die festgelegten Ziele und Maßnahmen in enger Abstimmung mit der Koordinierungsstelle durch eine Zeit- und Umsetzungsplanung zu steuern. Die Haushaltsplanung erfolgt daraufhin im Rahmen von Einzelbeschlüssen im Jugendhilfeausschuss.⁹⁶

4.3 Handlungsansätze

Die aktuelle Fortschreibung des Familienbildungskonzeptes folgt weiterhin dem bestehenden Leitziel, dass Familienbildung eine Balance zwischen gestiegenen normativen Ansprüchen an Eltern und den Bedürfnissen und Möglichkeiten von Eltern entwickeln muss. Der tiefgreifende Wandel der gesellschaftlichen Stellung insbesondere von Frauen und Kindern innerhalb des 20. Jahrhunderts zeigt deutlich gestiegene Erwartung und Ansprüche an Mütter und Väter.⁹⁷

Eltern- und Familienbildung soll frühzeitig alle Familien in ihrem erzieherischen Wissen und Handeln durch die Entwicklung von Handlungskompetenzen nachhaltig unterstützen und dabei vorhandene Ressourcen nutzen und erweitern. Sie:

- vermittelt frühzeitig und lebensbegleitend Wissen über familiale Belange
- unterstützt die Entwicklung bzw. den Aufbau von familienbezogenen Fähigkeiten
- regt zur Reflexion an und dient der Orientierung
- fördert die gesellschaftliche Teilhabe
- erweitert die familialen Handlungsspielräume⁹⁸

⁹⁵Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 95.

⁹⁶Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 95.

⁹⁷Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 95.

⁹⁸Vgl. Fortschreibung-Familienbildung KF, 2015/16, Seite 15.

In der Fortschreibung wurden die Ziele, Inhalte und Themen der Familienbildung überarbeitet und konkretisiert. Neben den beschriebenen allgemeinen Zielen und Grundsätzen von Familienbildung lassen wir uns in Kaufbeuren bei der Fortschreibung des Gesamtkonzeptes von folgenden Überlegungen und Überzeugungen leiten:

- Ausbau der Familienstützpunkte

Der Aufbau und die Erweiterung von stabilen Unterstützungsnetzwerken in allen Stadtteilen sowie die Förderung von Selbsthilfeinitiativen von Eltern ist ein wichtiger Beitrag zur integrierten Stadtentwicklung. Unterschiedliche, aufeinander abgestimmte Bildungsangebote sollen leicht erreichbar und kostengünstig sein und bei Bedarf eine Kinderbetreuung beinhalten.

- Verbesserte Zielgruppenansprache

Aufstockung des Stundenkontingentes für Fachkräfte:

Das Stundenkontingent der Familienstützpunkte beträgt bislang 10 Wochenstunden. Für die qualitative Entwicklung, verbunden mit einer Verbesserung der zeitlichen Ressourcen, wird die Aufstockung, vergleichbar mit der qualitativen Entwicklung an anderen Familienbildungsstandorten, von 10 auf 20 Wochenstunden angestrebt. Einerseits kann damit auf die vorhandene Nachfrage (Anstieg zu verzeichnen) eingegangen werden und andererseits die Arbeit der Familienstützpunkte ausgebaut werden. Durch eine Aufstockung des Stundenkontingentes für die Fachkräfte in den Familienstützpunkten soll somit zukünftig der Zugang zu den Angeboten noch verbessert werden.⁹⁹

- Verbesserter Zugang zu den Angeboten

Darauf sollte auf die Sicherung von bedarfsgerechten Angeboten ein besonderes Augenmerk gelenkt werden.

Ausbau von Eltern-Kind-Angeboten

Zufrieden sind Eltern, wenn sie die Entwicklungsschritte ihres Kindes miterleben können. Besonders eindrücklich wird das Erleben von Selbstwirksamkeit der Kinder durch die Beteiligung der Eltern. Das Kind ist also Dreh- und Angelpunkt, um Zugänge zu Eltern zu bekommen. Gerade weil das Kind im Zentrum steht, können Teilhabechancen der Eltern niedrigschwellig gefördert werden, das heißt, sie fühlen sich selbst nicht unter Druck gesetzt oder bearbeitet.¹⁰⁰

⁹⁹Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 93.

¹⁰⁰Vgl. Sthamer et. al 2013, Seite 54.

Aufgrund des steigenden Bedarfs an Eltern-Kind-Kursen, sollen in der Maßnahmenplanung verstärkt Elternkurse bzw. Eltern-Kind-Kurse ausgebaut und angeboten werden.

Der höhere Bedarf an Eltern-Kind-Gruppen erfordert ebenfalls einen Ausbau. Während in der Vergangenheit solche Angebote weniger gefragt waren, steigt der Bedarf seit einiger Zeit kontinuierlich an.¹⁰¹

Angebote für Eltern mit Kindern in der Pubertät

Nachdem gerade auch in der Pubertät nochmals verstärkt Probleme und Konflikte in den Familien entstehen, ist ein ausreichendes präventives Angebot für Eltern mit Kindern dieser Altersgruppe vorzuhalten und auszubauen.

Angebote für bildungsferne Familien

Familienbildung muss da ankommen, wo Familien leben. Die Verbreitung soll auch über persönliche Kontakte und Beziehungsnetze erfolgen. Bei Angeboten werden keine oder geringe Teilnahmegebühren verlangt, die je nach Kurs auch zur Hälfte vom Jugendamt bezuschusst werden. Sie müssen gegebenenfalls je nach Bedarf eine Kinderbetreuung anbieten. Über offene Angebote z.B. Frühstückstreff soll der Zugang zu dieser Zielgruppe erleichtert werden. Darüber hinaus soll Familienbildung im Lebensumfeld der Menschen persönliche Kontakte und Beziehungsnetze fördern.¹⁰²

Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention und Bewegung

Gesundheitsthemen können sehr niederschwellig mit Bewegung, Spiel und Sport verknüpft werden und kommen so den Lebenswelten der Familien entgegen (in Alltagssituationen, in sozialen Netzwerken). Mit dem verhältnis- wie verhaltensbezogenem Ansatz der modernen Gesundheitsförderung (Salutogenese, Resilienz-Konzept) erreichen die Angebote auch sozial benachteiligte Familien, unterstützen, befähigen und motivieren sie, selbst tätig zu werden. Gesundheitliche Risikofaktoren und Belastungen können durch die Aktivierung vorhandener Ressourcen ausgeglichen werden.

Da die Stadt Kaufbeuren am Projekt *Gesunde Kommune* teilnimmt, sollen die Angebote, die teils von Familienstützpunkten (z.B. Elternmeditation, Yoga) durchgeführt, weiter ausgebaut werden.¹⁰³

¹⁰¹Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 94.

¹⁰²Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 55.

¹⁰³Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 55.

- Selbsthilfe, Eigeninitiative, Teilhabe und Partizipation von Familien stärken

Die Förderung von Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten von Familien ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir wollen sowohl Eltern als auch Kinder und Jugendliche entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes, an den Entscheidungsprozessen die sie selber betreffen, beteiligen. Niederschwellige Bildungsangebote bieten darüber mehrheitlich auch Raum für weitergehende Angebote, die Familien neue Teilhabemöglichkeiten eröffnen. Durch Familientreffs, Elterncafés usw. aber auch durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten, Kurse und Angebote z.B. Elternkompetenztraining. Über die Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung (Beteiligung) bei Angeboten, wird ein Fundament zum aktiven Erleben von Selbstwirksamkeit gelegt.¹⁰⁴

Demokratie, Partizipation

Themen rund um Demokratie und Partizipation sollen in Kaufbeuren mehr Beachtung finden. Da viele Familien durch die Vielfalt an Informationen (durch Ratgeber, Internet, Fernsehen) verunsichert sind, können Familienstützpunkte mit Angeboten der Familienbildung einen inbegriffenen Bildungsauftrag erfüllen.¹⁰⁵

Unterstützung bei der Selbstorganisation

Dies kann durch die Unterstützung bei der Selbstorganisation von Initiativen und Unterstützungsstrukturen (Empowerment) durch Einbindung von Expertinnen und Experten und Schulung von Helferinnen und Helfern (auch als Aufgabe des Familienbildungsnetzwerkes) ermöglicht werden.

Dabei spielen sowohl die Familienstützpunkte als auch die Fachkräfte in den verschiedenen Einrichtungen, z.B. in den Schulen und Kindertageseinrichtungen, eine wichtige Rolle. Zudem können Angebote mit Selbstorganisation und Beteiligung durch Eltern mit geringer Kostenbeteiligung oder kostenfrei angeboten werden.¹⁰⁶

- Gleichstellungsarbeit verstärken

Die Genderperspektive wird frühzeitig bei allen Planungen, bei der konzeptionellen Entwicklung sowie in der Ausgestaltung der Angebotsstruktur berücksichtigt werden.

Genderkompetenz heißt, geschlechterdifferenzierte Ansatzpunkte und Bedarfe zu erkennen und gezielt anzugehen. Angebote der Familienbildung berücksichtigen die unterschiedlichen

¹⁰⁴Vgl. Sthamer et al. 2013, Seite 60.

¹⁰⁵Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 94.

¹⁰⁶Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 95.

Lebenslagen von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen. Diesen auch im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankerter gesetzlichen Auftrag wollen wir systematisch umsetzen.¹⁰⁷

Ausbau der Väter- und Männerarbeit

Die fortwährende Veränderung der Rollenbilder von Mann und Frau führt zu einer Veränderung, wie Väter von heute Ihre Rolle ausfüllen. Väter sind nicht allein Ernährer der Familie, sondern auch Kümmerer, beginnend mit der Elternzeit, die immer mehr Väter in Anspruch nehmen. Die Familienstützpunkte stellen eine Bedarfssteigerung für Väter-Themen fest. Durch Vätergruppen und einem weiteren Ausbau dieser Angebote soll der Bedarf besser gedeckt werden.¹⁰⁸

- Integration von Migrantinnen und Migranten – Inklusive Gesellschaften fördern

Im Fokus der Familienbildung in unserer Stadt stehen in besonderem Maße Familien mit Migrationshintergrund. Kaufbeuren versteht sich als *Stadt der Vielfalt*. Daraus leitet sich eine besondere Verantwortung für diese Zielgruppe ab. Wir gestalten Familienbildung so, dass Familien mit Migrationshintergrund ein guter Zugang zu den Angeboten ermöglicht wird, ihr kultureller Hintergrund Berücksichtigung findet und Integration und Inklusion gefördert wird.

Im frühkindlichen Bereich, in der Familie, werden wichtige Grundsteine für die Teilhabe Chancen im HIER UND JETZT sowie für die ZUKUNFT gelegt. Inklusive Kulturen bilden das Fundament, aus dem inklusive Strukturen ihre Berechtigung ziehen und inklusive Praktiken entstehen können.

Die Wertschätzung von Vielfalt und das Anerkennen von Heterogenität sind im frühkindlichen Bereich sowohl für Kinder als auch für Eltern besonders wichtig. Darüber ist das Einbinden aller Gruppen zu gestalten. Im Sinne sozialer Inklusion können (benachteiligte) Eltern ein größeres Vertrauen in Institutionen gewinnen, wodurch eine nachhaltige partnerschaftliche Zusammenarbeit in Bezug auf gelingende Übergänge und Bildungserfolge des Kindes ermöglicht werden kann. Auch für die Selbstwirksamkeit und den Kompetenzerwerb von Kindern sind eine Willkommenskultur und ein Erleben von Chancengerechtigkeit zentral. Genauso werden grundlegende Zugänge zu gesellschaftlichen Ressourcen eröffnet.¹⁰⁹

¹⁰⁷Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2015/16, Seite 56.

¹⁰⁸Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 94.

¹⁰⁹Vgl. Sthamer et.al 2013, Seite 60.

Angebote für Eltern mit Migrationshintergrund

Es wird für Migrantinnen und Migranten Angebote entwickelt, die kulturelle Aspekte berücksichtigen. Insgesamt werden die Angebote in Kooperation mit dem Integrationsbeauftragten, dem Integrationsbeirat der Stadt Kaufbeuren und der Bildungsberatung (Angebot von Sprachkursen und Alphabetisierungskursen) ausgebaut.

- Familienbildung generationenübergreifend gestalten

In Kaufbeuren leben viele ältere Menschen. Diese demografische Entwicklung wird sich noch verstärkt auf die Entwicklung der Stadt auswirken. Wir verstehen Familienbildung auch als Chance für generationsübergreifendes Lernen und Bildung. Generationenübergreifende Angebote, wie sie z.B. das Kaufbeurer Generationenhaus anbietet, fördern das Miteinander und den Austausch der Generationen. So entwickeln sich neben nachbarschaftlichen Netzwerken und familiennahen Dienstleistungen auch generationenübergreifende Familienbildungsangebote.

- Sozialraum, öffentlicher Raum, Kommunale Bildungslandschaften

Der öffentliche Raum ermöglicht informelle Bildungsprozesse für Familien. Kommunale Planung und die Gestaltung von öffentlichem Raum kann die Vermittlung von Bildungsprozessen wirksam unterstützen. In diesem Zusammenhang sind die Beteiligungsmöglichkeiten des Jugendamtes, der Familienbeauftragten und der Familien an Planungsprozessen notwendig. Der öffentliche Raum einer Stadt kann vielfältige Gelegenheiten für Lernen, Aneignung von Welt, für Kommunikation mit anderen und für die Erprobung von Lebensstilen und -entwürfen eröffnen. Dadurch sind Ansprüche und Erwartungen an die Gestaltung öffentlicher Räume verbunden. Kommunale Räume können durch ihre Beschaffenheit – Qualität der Wohnviertel, Attraktivität der Plätze, Kontakt zu Natur und Naturerlebnissen und kulturellen Angeboten etc. Bildungschancen eröffnen oder vorenthalten.

Lebens- und Lernorte sind nicht nur aus dem Blickwinkel ökonomischer Interessen zu betrachten, sondern müssen den Interessen, Bedürfnissen und Bedarfen der Familien, Jugendlichen und Kindern gerecht werden. In benachteiligten Stadtteilen, in denen die Folgen von sozialer Spaltung und sozialräumlicher Segregation greifbar sind, gibt es weniger geeignete Bedingungen. In diesen benachteiligten und belasteten Stadtteilen verlaufen deshalb auch die Aneignungsprozesse junger Menschen verdeckt, überlagert und geprägt von ausgrenzenden Erfahrungen.

Mehr Angebote im öffentlichen Raum

Die Ergebnisse der Elternbefragung legen bezüglich des Veranstaltungsortes nahe, dass Familien sich (nach Schulen) am zweithäufigsten familienbildende Angebote im öffentlichen Raum wünschen. Der öffentliche Raum der Stadt (z.B. Spielplätze, öffentliches Grün, Park, Wald und Plätze) als wichtiger Ort für Bildung muss so gestaltet sein, dass er als nachhaltige Bildungslandschaft von Kindern und Jugendlichen genutzt werden kann. Möglichkeiten für die Erschließung und Nutzung von Angeboten im öffentlichen Raum sind der Bau von Fahrradwegen, Kinderwagenfreundlichkeit, Barrierefreiheit und die Entwicklung eines Nahverkehrskonzepts.¹¹⁰

- Kooperationen für Familienbildung ausbauen

In unserer Arbeit greifen wir auf die Erfahrungen unterschiedlichster Träger zurück. Daneben beziehen wir auch die Erkenntnisse aus den vielfältigen Projekten der Stadt Kaufbeuren mit ein. Wichtige Kooperationspartner sind nach unserem Verständnis auch die örtlichen Schulen.

Koordiniertes Vorgehen

Bereits etabliert ist der Austausch von Erfahrungen mit unterschiedlichen Partnern und Trägern der Familienbildung. Bisher wurden mit den Partnern gemeinsam umgesetzt: Veranstaltungskalender, Flyer, Elternbriefe, Elternkurse und der Infobrief Familie für Fachkräfte. Dies muss weiter ausgebaut werden. Das regionale Familienbildungsnetzwerk muss mit Informationen versorgt und gebündelt werden.

Öffentlichkeitsarbeit verstärken

Um die verschiedenen Zielgruppen aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft, aber auch die Kaufbeurer Bürgerinnen und Bürger anzusprechen, werden die verschiedensten Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Dies muss auf allen Ebenen noch weiter ausgebaut und genutzt werden.

Steigerung des Bekanntheitsgrades der Familienbildung

Weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, sowohl bei den Familienstützpunkten als auch bei der Familienbildung sind notwendig.

¹¹⁰Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren 2019, Lehrstuhl für Humangeographie, Uni Augsburg, Seite 93.

Vernetzung der beteiligten Akteure

Geschieht durch das Familienbildungsnetzwerk, die Herausgabe von Familien-Infobrief, sowie durch die Einrichtung dezentraler Netzwerke unter Beteiligung der Familienbildung und der fünf Familienstützpunkte.

Flächendeckende Angebote der Öffentlichkeitsarbeit

Um den Bekanntheitsgrad der Familienstützpunkte weiter zu steigern ist eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Dies geschieht durch den Versand von Willkommensbriefen, Versand Elternbriefe, Familienkalender (auf Familienportal), Aktionen wie z.B. Bodenzeitung. Aber auch gemeinsame Aktivstände der Stützpunkte auf Familienfesten, Veranstaltungen der Stadt und auf dem Lernfest werden als sehr sinnvoll angesehen, da sie eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern erreichen.

Förderung

Das Projekt Familienstützpunkt wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert und vom Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) unterstützt.



**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**

Literaturverzeichnis

Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung (2018)

BMFSFJ [Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend] (2006): Siebter Familienbericht. Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit.
http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/familienbericht/download/familienbericht_gesamt.pdf
(11.07.2015).

BMFSFJ [Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend] (2005): Zwölfter Kinder- und Jugendbericht, Seite 333

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, FLB, gewichtige Daten (2012),
<https://www.bib.bund.de/DE/Forschung/Familie/Projekte/familienleitbilder-in-deutschland.html>
(13.07.2015)

EU, Kommission der Europäischen Gemeinschaft (2000): Memorandum für lebenslanges Lernen, Brüssel.

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (1949), Artikel 6, <https://www.bundestag.de/gg>
(13.07.2015)

Heitkötter, Martina/Thiessen, Barbara (2011): Familienbildung: Entwicklungen und Herausforderungen. In: Macha, Hildegard/Witzke, Monika (Hrsg.): Familie. Handbuch der Erziehungswissenschaft 5. Paderborn.

Hurrelmann, K./Andresen, S./ Schneekloth, U./ Pupeter, M. (2014): Die Lebensqualität der Kinder in Deutschland: Ergebnisse der 3. World Vision Kinderstudie 5. Hohenheimer Tage der Familienpolitik, Hohenheim 2015. Stuttgart.

Jurczyk, Karin/Klinkhardt, Josefine (2014): Vater, Mutter, Kind? Acht Trends in Familien, die Politik heute kennen sollte. Gütersloh. 5. Hohenheimer Tage der Familienpolitik, Hohenheim 2015, Stuttgart.

Kapella, Olaf/Rille-Pfeifer, Christiane/Rupp, Marina/Schneider, Norbert (2009): Die Vielfalt der Familie. Tagungsband zum 3. Europäischen Fachkongress Familienforschung. Opladen.

Mack, Wolfgang (2007): Lokale Bildungslandschaften, Themenheft 07, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH (Hrsg.), Berlin. www.ganztaegig-lernen.de.

Raith, Andreas/Lude, Armin (2014): Startkapital Natur. Wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung. München

Riermeier, Alfred, Stadt Kaufbeuren (2018): Geschäftsbericht des Jugendamtes. Kaufbeuren.

Rupp, Marina/Mengel, Melanie/Smolka, Adelheid (2010): Handbuch zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern. Bamberg.

Schneider, Prof. Dr. Norbert F. (2015), Familienleitbilder und Familienrealitäten in Deutschland, Dokumentation der 5. Hohenheimer Tage der Familienpolitik, Hohenheim 2015, Stuttgart, www.bib-demografie.de/leitbild.

Seger, Sonja (2012): Stadt Kaufbeuren (Hrsg.), Thematische Analyse – Bildung als Standortfaktor. Kaufbeuren.

Smolka, Adelheid/Friedrich, Lena/Wünn, Sarah/Engelhardt, Dorothee (2013): Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung. Erfahrungen aus dem Modellprojekt „Familienstützpunkte und weiterführende Handlungsempfehlungen des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Bamberg.

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163), https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html

Sthamer, Evelyn/ u.a. 2013): Inklusive Gesellschaften, Teilhabe Familien, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS). Frankfurt.

Stadt Kaufbeuren, Abteilung Familienstützpunkt & Gleichstellung (2012): Familienbildungskonzept 2012. Kaufbeuren.

Stadt Kaufbeuren, Agnethler, Manfred (2015): Bericht zur Familienbildung der Stadt Kaufbeuren, Bestandsaufnahme und Auswertung. Kaufbeuren.

Stadt Kaufbeuren, Abteilung Familienstützpunkt & Gleichstellung (2018): Tätigkeitsbericht 2018 Familienbildung. Kaufbeuren.

Stadt Kaufbeuren, Abteilung Familienstützpunkt & Gleichstellung (2015/16): Familienbildungskonzept, Fortschreibung 2015/2016. Kaufbeuren.

Stadt Kaufbeuren, Abteilung Soziales (2018): Sozialreport 2018 – 2019. Kaufbeuren.

Transiskus, Sebastian M.Sc., Stadt Kaufbeuren (2019): Wissenschaftliche Begleitung der Familienbildung in der Stadt Kaufbeuren 2019, Abschlussbericht. UNI Augsburg. Lehrstuhl für Humangeographie. Augsburg

Textor, Martin R. (1996): Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie § 16 SGB VIII. Stuttgart.

Walper, Prof. Dr. Sabine, (2015): Familienrealitäten aus Kinderperspektive Deutsches Jugendinstitut e.V., 5. Hohenheimer Tage der Familienpolitik, Hohenheim 2015. Stuttgart.

Zipfel, Anne Hrg. (2012): Familienbildung in Eltern-Kind-Gruppen. Grundlagen – Perspektiven – Materialien. Ergebnisse eines Transfer- und Evaluationprojekts - Kooperation mit der Uni Hildesheim und Familienbildungsstätten in Süd/Ost Niedersachsen. Hildesheim.

Abbildungsverzeichnis	57
Abbildung 2: EinwohnerInnen und Geschlechterverteilung Kaufbeuren	10
Abbildung 2: Wohnstatus Kaufbeuren zum 31.12.2019	10
Abbildung 3: Altersstruktur der Bevölkerung bis 2017	11
Abbildung 4: Durchschnittsalter, Jugend- und Altenquotient der Bevölkerung seit 2008	11
Abbildung 5: Altersgruppenverteilung (in %) junger Menschen im Stadt Kaufbeuren (Stand: 31.12.2017)	12
Abbildung 6: Einpersonenhaushalte mit Kindern in Bayern	14
Abbildung 7: Kaufbeurer Lebensräume mit Legende	22
Abbildung 8: Poster, Anzeige und Postkarte für die Elternbefragung	22
Abbildung 9: Alter der Kinder	26
Abbildung 10: Familiensituation der Befragten	26